

Blinke

ASK durch ein 2:1 wieder in Führung

Gedrange an der Spitze der Oberliga! Zwei Mannschaften mit 20:12 Punkten (ASK Vorwärts und Chemie Leipzig) und zwei Vertretungen mit 20:14 Punkten (SC Empor Rostock und SC Leipzig) nehmen die ersten vier Plätze ein. Und mit 19:15 Punkten folgt Motor Steinach auf Rang 5. Ja, es war diesmal der Tag der Leipziger und der Berliner Vertretungen in unserer Oberliga, die alle erfolgreich blieben. Der ASK Vorwärts errang einen 2:1-Erfolg in Rostock und damit wieder die Tabellenführung. Das war übrigens die dritte Rostocker Niederlage in den vier Begegnungen der zweiten Serie. Fräßdorf erzielte im Ostsee-Stadion den wichtigen Ausgleich, zählte zu den stärksten Leuten. Auch Zapf (rechts) und Körner (links) waren Stützen ihrer Kollektive.

Foto: Klar



„Die qualitativen Veränderungen zeigen sich schließlich auch in der Mitarbeit der Werktätigen in den gesellschaftlichen Einrichtungen, in der Entwicklung unserer sozialistischen Demokratie.

In gemeinsamem Bemühen wächst der Wohlstand, wird der materielle und kulturelle Lebensstandard der Werktätigen erhöht. Die Menschen vereinen sich immer mehr zu einer wahren Menschengemeinschaft.“

(Aus dem Referat des Genossen Walter Ulbricht auf der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED.)



Die Jungen stehen ihren Mann

Willi Conrad: Wie die Wittenberger Fußballer ihre Probleme lösen / Vom Nebeneinander zum Miteinander / Leistungssteigerung durch Konzentrierung

Dieses Zitat aus der großen Rede unseres Staatsratsvorsitzenden auf der 5. Tagung des ZK der SED trifft mehr, als es auf den ersten Blick scheint, auf die Situation zu, in der sich die Betriebssportgemeinschaft in der mecklenburgischen Industriestadt Wittenberge befindet. Sie heißt: Chemie-Motor (kurz CM) Veritas. Ihre Fußballer stehen zur Zeit an der Spitze der Bezirksliga Schwerin.

Die Namensverbindung Chemie-Motor weist schon einiges über die Besonderheit der Situation im Wittenberger Fußball aus. Die Fußballer der Industriestadt an der Elbe haben nach jahrelangem Nebeneinander zum zielstrebigem Miteinander gefunden. Die besten Spieler stehen nicht mehr in drei verschiedenen Gemeinschaften gegeneinander, sondern in einer — und wie es sich schon nach kurzer Zeit erwiesen hat — schlagkräftigen Mannschaft zusammen.

Diese Konzentrierung der besten Kräfte erfolgte natürlich nicht spontan oder schlagartig, sie wurde vielmehr systematisch vollzogen, wenn auch erst, nachdem verständliche lokalpatriotische Beweggründe über Bord geworfen und dem gemeinsamen Ziel, der Leistungssteigerung des Wittenberger Fußballs, untergeordnet worden waren. Der Name CM Veritas Wittenberge ist deshalb nicht nur die Fixierung eines neuen Zustandes, einer neuen Qualität im Fußballsport dieser Stadt, sondern vielmehr der Ausdruck des gestiegenen Bewußtseins ihrer Sportler und ihrer Verantwortlichen und Beweis dafür, in welchem hohem Maße die Bedeutung eines leistungsstarken Fußballsports von den Wirtschaftsfunktionären der Industriebetriebe Wittenberges anerkannt wird und die notwendigen Maßnahmen dazu unterstützt werden.

Sport- und Betriebstreue

Der ausgezeichnete Ruf der Stadt Wittenberge wird durch die Produktionserfolge seiner fleißigen Werktätigen begründet. Die drei großen Industriebetriebe nehmen in der Wirtschaft unserer Republik einen hervorragenden Platz ein. Das große Reichsbahnausbesserungswerk im Nordteil der Stadt, der VEB Nähmaschinenwerk Wittenberge, dessen „Veritas“ Nähmaschinen weltweite Anerkennung

besitzen, und der VEB Zellstoff-Zellwolle-Werke Wittenberge.

Diese drei Betriebe bestimmen nicht nur das wirtschaftliche Leben der etwa 30 000 Einwohner zählenden Stadt und das ihrer näheren und weiteren Umgebung, sie waren auch die Trägerbetriebe der drei Betriebssportgemeinschaften Lokomotive, Motor und Chemie Wittenberge, deren Fußballer in den Staffeln des Bezirkes Schwerin in den vergangenen Jahren eine mehr oder minder große Rolle spielten.

Wie allerorts hatten in den späten vierziger Jahren auch in Wittenberge Fußballer mit Leib und Seele, die der sinnlose Krieg übriggelassen hatte, neu begonnen, ihrem geliebten Sport wieder auf die Beine zu helfen. Vordringlicher aber war der Wiederaufbau ihrer Betriebe gewesen. Und so arbeiteten sie fleißig dort, wo sie so nötig



Mannschaftskapitän Reinhard Lindner, ein Bruder des Stendalers Ernst Lindner, steht nicht nur als Stopper seinen Mann. Er beweist als Kesselschweißer ebenso große Einsatzbereitschaft. Fotos: Conrad

gebraucht wurden, in ihrem Betrieb. Und so schufen sie darüber hinaus die Grundlagen für den Aufbau ihrer Sportgemeinschaften auf der neuen Basis, auf der Basis ihrer Betriebe; die einen da, die anderen dort und wiederum andere im dritten Betrieb. Und als diese bewährten Fußballer den Platz in

der Mannschaft abtraten an die Jüngeren, da war es nur zu verständlich, daß sie dabei blieben, als Freunde, als Lehrer für ihren Nachwuchs, als Funktionäre in ihren Gemeinschaften. Und der Erfolg waren junge Fußballer, eng mit ihrem Betrieb und ihrer BSG verbunden. Sport- und Betriebstreue waren selbstverständlich und zeichneten sie aus.

Aber so hervorragend diese Eigenschaften auch waren, sie waren letztlich einer der wesentlichen Gründe für das Nebeneinander der drei Gemeinschaften. Die Leistungen kamen über das Mittelmaß nicht hinaus. Die Entwicklung des Fußballs in Wittenberge hatte mit den Produktionserfolgen nicht Schritt gehalten. Die Fußballer und noch viel mehr ihre älteren Freunde waren im Grunde ihres Herzens unzufrieden mit dieser Tatsache. Denn drei relativ gute Mannschaften in einer relativ kleinen Stadt, was könnte daraus werden, wenn man sich in einer Mannschaft konzentrieren würde?

Pflichten und Freude

Dieser Einsicht folgte der erste entschlossene Schritt. 1959 vereinigten sich die beiden Betriebssportgemeinschaften Motor und Chemie, und der zweite folgte ein paar Monate vor dem Beginn des Spieljahres 1963/64. Die BSG Lokomotive, wie „Veritas“ in der Bezirksliga-Staffel Schwerin spielend, stellte die drei bewährtesten Fußballer der Schwesterngemeinschaft zur Verfügung, während Spieler dieser Gemeinschaft die entstandenen Lücken schlossen und mithelfen, die Klasse zu halten.

Das Resultat? Lediglich eine Bezirksliga-Mannschaft mit sprunghaft gestiegener Leistungsstärke? Und wäre es nur dies, es hätte die Mühe gelohnt. Aber mehr noch wiegt, daß die drei größten Gemeinschaften zumindest im Fußball endlich an einem Strang ziehen und daß ihre Trägerbetriebe in den Belangen des Sports so verbunden sind, wie es in der Produktion seit eh und je der Fall ist.

Ein neues Kollektiv

15 Mann zählt Trainer Hans Zimmermann, ein ehemaliger Aktiver von Lokomotive Stendal, zum

Das ist die Situation im Fußballsport Wittenberges, dieser kleinen Stadt mit der großen wirtschaftlichen Bedeutung. Die Wittenberger haben den Schritt vom Ich zum Wir vollzogen und sich damit die Grundlage geschaffen, die sie befähigt, die Leistungen schneller zu steigern. Sie haben nun ihre Ziele höher gesteckt: Als Fußballer die Spitzenposition in der Staffel halten, und als Angehörige ihrer Betriebe vorbildlich mithelfen, die Produktionsaufgaben zu erfüllen.

Stamm des Kollektivs. Drei von ihnen kommen aus dem Raw, das ihnen nach wie vor jede notwendige Unterstützung gewährt. Sie kennen wie alle ihre Aufgaben im Kollektiv und als Kollegen und nehmen sie ernst, der Schlosser in der Werkzeugabteilung Werner Noske, Herbert Hoidis, der sich vom ungelerten Arbeiter zum tüchtigen Autogenschweißer qualifizierte, und Dieter Wietryschow gelernter Elektriker, heute ein qualifizierter Lehrausbilder.

Um kein Deut anders ist es mit Otto Röder, Jupp Nether und Erwin Horn, die als Schlosser im Nähmaschinenwerk arbeiten.

Neun Mann kommen aus dem Zellstoff-Zellwolle-Werk. Torwart Eberhard Pusch, Knut Kämmerich, Peter Ploigt, Edmund Liberka, die Brüder Reinhard und Dieter Lindner, Klaus Schernikau, Horst Wiebeck und Rolf Schäfflein.

Der Arbeitsdirektor des Werkes, Genosse Hans Stiebel, vor rund zehn Jahren selbst noch Aktiver der Chemie-Elf, kennt seine Fußballer und ihre Leistungen. „Sie stehen ihren Mann, man kann sich auf sie verlassen. Das ist wichtig, denn die Kollegen schauen auf sie, und nicht nur auf dem Fußballplatz“, ist seine Meinung.

„Vor unserem Chemiebetrieb werden in Zukunft noch höhere Aufgaben als bisher stehen. Das Programm zur schnelleren Entwicklung der chemischen Industrie, das auch auf der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED mit im Mittelpunkt steht, hat sie uns deutlich gewiesen. Da brauchen wir alle Hände. Aber wie gesagt, die Jungen stehen ihren Mann, denn sie kennen ihre Verpflichtungen wie alle Kollegen und werden sie wie alle Kollegen auch erfüllen.“

Im jüngsten Betriebszweig, im Zellglaswerk, arbeitet Torwart Pusch. Als er in die Mannschaft kam, war er Schlosser. Heute ist er Chemie-Ingenieur. Und Mannschaftskapitän Reinhard Lindner war vor Jahren noch Schmied, jetzt arbeitet er schon geraume Zeit als qualifizierter Kesselschweißer.

Seine Meinung: „Fußballspielen macht erst wirklich Freude, wenn man mit seiner Arbeitsleistung zufrieden sein kann. Sicher versäumen wir durch das zweimalige Training in der Woche ein paar Produktionsstunden. Aber Ausfall entsteht dadurch nicht. Der wird aufgeholt, entweder von uns oder aber durch unsere Kollegen, wenn wir es allein nicht schaffen.“

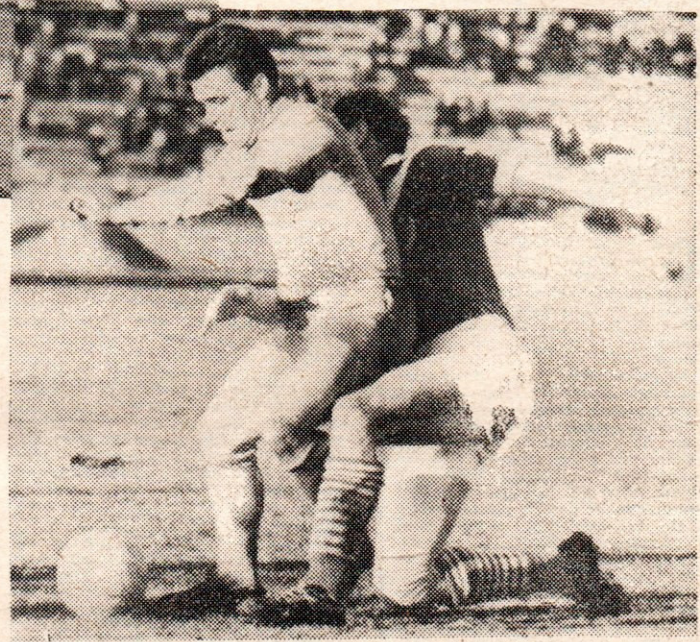
Siege für Leipzig, Berlin!

Vier mit 20 Pluspunkten

„FU-WO“ war beim vorentscheidenden Treffen um unsere Meisterschaft mit dabei: SC Empor – Vorwärts Berlin!



ZWEIMAL ZAPF IN AKTION: Oben rettet der Rostocker Stopper vor dem durchlaufenden Nöldner. Unger, Seehaus, Habermann, Nöldner, Zapf, Körner sind von links zu erkennen. Bild rechts: Hier versucht sich Vogt dem Zugriff Zapfs zu entziehen. Der Empor-Stopper zählte wieder zu den stärksten Spielern seiner Mannschaft. Fotos: Klar



Als der SC Empor seine Linie verlor, konterten die Berliner

W. Conrad: Die großartige Offensive der Rostocker erstarb im spielerischen Durcheinander / Der verletzte Kohle schoß das Siegestor für den ASK Vorwärts



Er erzielte die Führung seiner Elf: Werner Drews.

SC Empor Rostock—ASK Vorwärts Berlin 1 : 2 (1 : 0)

Die Gemüter der Rostocker Anhänger waren nach dem Schlußpfiff in dieser dramatischen Auseinandersetzung der beiden Favoriten verständlicherweise erregt. Konnte dieser Sieg nicht in der Ostseestadt verbleiben, anstatt durch den ASK nach Berlin entführt zu werden?

Er hätte gekonnt. Der SC Empor stand ja so dicht vor einem vollen Erfolg. Aber um beide Punkte zu gewinnen, hätte es mehr bedurft als der spielerischen Gesamtleistung, die der SC Empor gegen den ASK bot. Dazu hätte es vor allem einer strengen Einhaltung der spielerischen Linie bedurft, erst recht dann, als die Berliner erfolgreich konterten.

Welcher Teufel mag die Rostocker geritten haben, daß sie nach fast

50 Minuten hervorragenden Angriffsspiels völlig aus dem Konzept gerieten, nachdem der Armee-Elf der Ausgleich geglückt war? Uplötzlich lief kaum noch etwas zusammen in den Reihen der Mecklenburger. Der ungestüme Torrand, die schnellen, klaren Steil- und Diagonalpässe in die freien Räume, diese eminenten Torgefährlichkeit war wie weggeblasen. Und je mehr die Rostocker aus den Fugen gerieten, desto sicherer wurden die Paßfolgen der Berliner, die nun ihr ureigenes Spiel aufziehen konnten und ausgerechnet durch den angeschlagenen und nur noch als Statisten mitwirkenden Kohle zum Siegestreffer kamen.

Der SC Empor hat den Sieg vergeben, als es sicher schien, daß er den Gast buchstäblich überrennen würde. Er begann so zielstrebig,

(Fortsetzung auf Seite 4)

Tag der Vorentscheidungen! Dieser Gesichtspunkt war zweifellos für den 17. Meisterschaftstag der Oberliga bestimmend. Jeweils zwei für die Tabellenspitze und für die Platzierung am Tabellenende wichtige Treffen standen auf dem Programm. In Rostock vermachte der SC Empor die Kette der sieglohen Spiele in der zweiten Halbserie nicht abreißen zu lassen (aus vier Spielen halten die Ostseestädter lediglich einen Punkt!). Der ASK Vorwärts brachte vielmehr erneut das Kunststück fertig, im Ostseestadion siegreich zu bleiben, was gleichbedeutend mit dem Gewinn der Tabellenführung war! Die Berliner müssen sich allerdings den ersten Platz mit Chemie Leipzig teilen, das den auch weiterhin zu beachtenden Neuling Motor Steinauch zwar mit 3 : 0 schlug, jedoch erst dann zu Torerfolgen kam, als Torwart Heinzl von Motor Steinauch nach einer bösen Gesichtsverletzung in der 20. Minute des Spiels zum Auscheiden gezwungen wurde.

Für den SC Chemie Halle wird die Situation nach dem 0 : 3 in Zwickau nunmehr äußerst prekär. Der SC Dynamo Berlin verschaffte sich durch das 2 : 0 gegen Lok Stendal zwar ein wenig Luft, ist aber ebenso wie die Lok-Elf nach wie vor ernsthaft bedroht. Außerst beachtlich der Punkterfolg des SC Turbine in Magdeburg, während der SC Leipzig (3 : 0-Auswärtssieg gegen den SC Karl-Marx-Stadt) jetzt schon zum Kreis der Titelanwärter gezählt werden muß.

Das Tabellenbild geriet weiter durcheinander

1. ASK Vorwärts Berlin (3)	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele				Auswärtsspiele							
							Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
2. Chemie Leipzig (4)	16	9	2	5	33:18	20:12	7	5	—	2	15: 6	10:4	9	4	2	3	18:12	10: 8
3. SC Emp. Rostock (1)	16	7	6	3	21: 9	20:12	8	6	2	—	16: 1	14:2	8	1	4	3	5: 8	6:10
4. SC Leipzig (5)	17	8	4	5	21:13	20:14	9	6	1	2	12: 3	13:5	8	2	3	3	9:10	7: 9
5. Motor Steinach (N) (2)	17	7	6	4	22:19	20:14	8	6	2	—	16: 4	14:2	9	1	4	4	6:15	6:12
6. SC Karl-Marx-Stadt (6)	17	8	3	6	22:21	19:15	9	6	2	1	16: 6	14:4	8	2	1	5	6:15	5:11
7. SC Motor Jena (N) (7)	17	6	5	6	20:21	17:17	9	3	4	2	12:10	10:8	8	3	1	4	8:11	7: 9
8. SC Aufb. Magdebg. (8)	16	6	4	6	28:21	16:16	7	4	1	2	18: 8	9:5	9	2	3	4	10:13	7:11
9. SC Turb. Erfurt (10)	16	5	6	5	16:21	16:16	9	4	5	—	11: 6	13:5	7	1	1	5	5:15	3:11
10. SC Dynamo Berlin (12)	17	3	9	5	15:24	15:19	9	3	4	2	10: 9	10:8	8	—	5	—	5:15	5:11
11. Lok Stendal (N) (9)	16	6	2	8	24:25	14:18	9	5	1	3	21:12	11:7	7	1	1	5	3:13	3:11
12. Motor Zwickau (P) (13)	16	5	4	7	17:19	14:18	8	5	2	1	12: 4	12:4	8	—	2	6	5:15	2:14
13. Wismut Aue (11)	17	4	6	7	20:26	14:20	8	3	4	1	14: 5	10:6	9	1	2	6	6:21	4:14
14. SC Chemie Halle (14)	15	4	5	6	15:22	13:17	7	3	3	1	12:11	9:5	8	1	2	5	3:11	4:12
	17	4	4	9	11:26	12:22	8	4	2	2	8: 7	10:6	9	—	2	7	3:19	2:16

Als der SC Empor...

(Fortsetzung von Seite 3)
so ungemein produktiv und torgefährlich, daß kaum einer der 12 000 im Ostseestadion noch einen Pfifferling für die Berliner gab. Schnell, zügig und gradlinig liefen die Kombinationen. Herrliche Steilpässe öffneten für die fleißigen und gefährlich stürmenden Kleiminger, Bartels und Drews die Räume vor dem Gehäuse Zulkowskis.

Das prächtige Tor des Rostocker Mittelstürmers, ein Gewaltschuß mit dem linken Bein in der 22. Minute, schien einen sicheren Sieg einzuleiten. Ja, in dieser Zeit und in den Minuten danach, bis eine Viertelstunde nach der Pause, hatten es die Rostocker Stürmer in den Beinen, den Vorsprung zu erhöhen und unaufholbar zu machen. Sie schafften es nicht. Hast beim Torschuß, Zulkowskis Paraden und Pech verhinderten es.

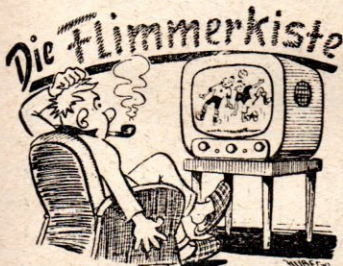
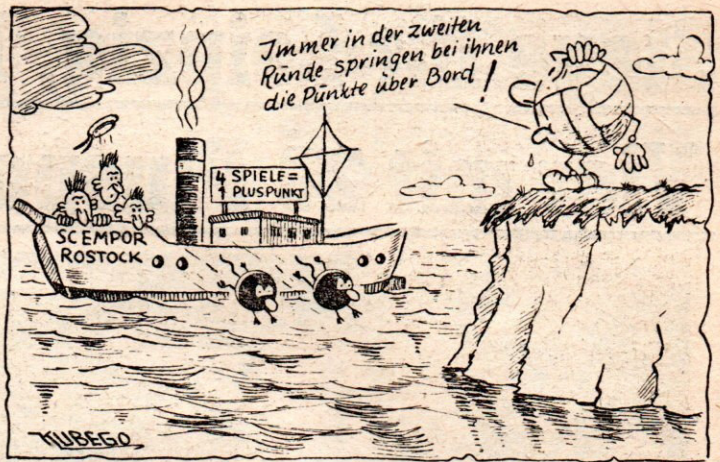
Madeja traf 2 Minuten vor der Pause aus knapp fünf Metern nur

den Pfosten. Kleiminger scheiterte freistehend aus Nahdistanz am Berliner Torhüter, Pankau traf von der Torraumgrenze nicht das Gehäuse.

Aber schon in dieser Zeit fiel auf, daß die Aktionen des Rostocker Angriffs nur von den schnellen Flügelläufen Barthels, vom eifrig rochierenden Kleiminger und vom klug aus der Tiefe operierenden Drews lebte. Habermann und Linksaufen Madeja fielen dagegen mehr und mehr ab. Pankau und der oft nach vorn stoßende Sackritz sorgten für den notwendigen Ballnachschub. Sie taten es auch noch nach der Pause, da aber hatte die Fünferreihe ihr Pulver offensichtlich verschossen. Der ASK hatte die kritischen Minuten mit nur einem Verlusttor überstanden.

Es gab viele Stimmen nach der Auseinandersetzung, die da meinten, die Berliner hätten sich diese beiden Punkte erkämpft. Und nach oberflächlicher Betrachtung des Geschehens mag das Urteil auch berechtigt erscheinen, zumal die Berliner ihren Halblinken Kohle in der 40. Minute durch eine Knöchelverletzung verloren — er machte von der 50. an wieder mit, allerdings nur noch in einer Statistenrolle auf rechtsaußen — und mit zehneinhalb Mann die Rostocker von der Siegerstraße abdrängten. **Tatsächlich ist aber der Erfolg der Berliner vielmehr das Resultat einer strikten Einhaltung ihrer spielerischen Linie, die sie trotz des Handicaps nie aufgaben.** Selbstverständlich gaben sie sich nach der Verletzung Kohles einen spürbaren Ruck. Tatsächlich forcierten sie das Tempo, versuchten alle den 11. Mann zu ersetzen. **Körner, Kiupel, vor allem aber Fräßdorf und Vogt, schafften unermüdet.** Aber den Sieg erfochten sie weniger, als sie ihn erzielten. Mit effektiv 10 Spielern zwangen sie dem Gegner das Spiel auf und drängten ihn in die Verteidigerrolle. Zwei Abwehrfehler (Heinisch, Hergesell) kamen ihnen noch entgegen. Daß ausgerechnet der angeschlagene Kohle völlig freistehend den Siegestreffer erzielen konnte, ist bezeichnend.

Der ASK hatte sich nie in die Abwehrrolle drängen lassen, nach dem Ausgleich durch Fräßdorf nahm er sogar das Heft in die Hand; und das unterstreicht die Tatsache, daß sich die Berliner zu steigern wußten, als der SC Empor mehr und mehr seine Linie aufgab und sie nicht wiederfand. Das und nicht das Pech der Rostocker ist der Grund dafür, daß diese beiden wichtigen Punkte nach Berlin gingen.



Der Fernsehprung von Innsbruck nach Rostock hat dem Fußball kein Ansehen verschafft. Der Gast am Bildschirm zog, nach dem dauernden Qualitätsgeuß aus der Olympia-Stadt ohnehin etwas fernseh-müde, wenig schmeichelhafte Vergleiche. Sprecher Wolfgang Hempel machte es ihm dazu nicht leichter. Zwar war Hempels Text wie gewohnt bemerkenswert knapp, aber was nutzt es dem Zuschauer — der nun einmal in erster Linie Seher und nicht Hörer ist —, wenn angesichts mäßiger Leistungen jener Abschnitt des Spieles gelobt wird, den er gerade nicht gesehen hat. Es befriedigt nicht, einen Maßstab anempfehlen zu bekommen, den anzulegen man nicht in der Lage ist.

Die Arbeit der Kameras war eines besseren Sujets würdig. So blieb dem Betrachter, der sich von Spitzenspielen der Oberliga mehr als nur Hausmannskost versprochen hatte, nichts erspart. Es ist nicht die Schuld der Kameraleute, daß ihre Leistungen keinen Geuß vermitteln.

Der schnelle Sprung von Innsbruck nach Rostock ist dem Fußball nicht bekommen. Natürlich, dort war Weltklasse am Start, und hier... Aber wie stellen wir uns die Qualität unserer Spitzenspieler eigentlich vor?

An dieser Stelle einige Worte zu einem Thema, das zwar mit dem Fußball nicht direkt etwas zu tun hat, aber jeden von uns berührt: Ein ganz dickes Lob, ein ganz herrlicher Dank dem Deutschen Fernsehfunk für die ebenso fleißige wie hervorragende Arbeit während der Feiertage des Wintersports, die auch für den Fußballer festlichen Charakter trugen. Unsere Kollegen in Adlershof haben sich allerhand einfallen lassen, um das ohnehin so spannende Geschehen noch interessanter und abwechslungsreicher zu machen. Damit sei nicht nur der Mannschaft gedankt, die in der Olympia-Stadt selbst am „Start“ war, sondern nicht weniger den Redakteuren, Journalisten, Sprechern und Künstlern, die im heimischen Studio für Miterleben und Geuß sorgten.

Fernsehen, Rundfunk und Presse hatten in Innsbruck wieder einmal Gelegenheit, den Nachweis zu führen, daß sie keine feindlichen Brüder, sondern sich gegenseitig ergänzende Informationsmittel sind. Die Gelegenheit wurde zum Teil vorbildlich genutzt, und Vorteil daraus zogen die dankbaren Daheimgebliebenen.

Fritz Köpcke fuhr nach Leipzig weiter

Die Begegnung zwischen dem SC Motor Jena und der BSG Wismut fiel aus

Auf dieses Spiel hatte man sich sowohl in Jena als auch in Aue gestützt. Der SC Motor wollte seine 0:1-Serie beenden und Wismut seine Rückrunden-Erfolgskette fortsetzen. Doch alles Hoffen auf die Spielfähigkeit der Plätze in Jena war vergeblich. Im Ernst-Abbe-Stadion stand der Hauptplatz acht Zentimeter unter Wasser. Als Schiedsrichter Fritz Köpcke aus Wusterhausen seine Füße auf das nasse Grün setzte, sank er sofort fußhoch ein. Hier war ein Spielen unverantwortlich.

Nun begann eine Rundreise über die Jenaer Sportplätze, die das Oberleder der guten Straßenschuhe von Sportfreund Fritz Köpcke sehr in Mitleidenschaft zog. Der Chemie-Platz bot das gleiche traurige Bild. Die Anlage von Post Jena im Westen der Stadt war ebenfalls unspielbar. Sogar nach Lobeda fuhr man hinaus, überprüfte den Schlackeplatz, sank auch dort ein — es war unmöglich.

Fritz Köpcke fuhr nach Leipzig weiter, zum Spiel Chemie gegen

Motor Steinach, die Jenaer Spieler begaben sich an ihre Fernsehgeräte, um dem olympischen Spezial-Sprunglauf und dem Rostocker Spiel zuzuschauen, und die Wismut-Elf mußte betrübt und unrichteterdinge die Heimreise antreten.

Man war im Auer Lager nicht gerade sehr erbauet über die vergebliche Anreise. „Gerade wo wir so gut im Schuß sind, müssen zwei Spiele hintereinander ausfallen“, sagte Siegfried Wolf, und Bruder Karl ergänzte: „Von unserer verjüngten Mannschaft erhoffen wir uns einiges.“ Aber man sah natürlich die Argumente von Schiedsrichter Köpcke ein. „Wir mußten bis Sonntag mit der Absage warten“, erklärte der Unparteiische. „Vorige Woche war ich bereits am Sonnabend in Halle. Das Spielen schien unmöglich, aber Sonntag um 10 Uhr bot sich Heinz Krügel und mir das Bild eines völlig abgetrockneten Platzes, und Berlin bewies am vorigen Sonntag, daß voreilige Absagen nicht am Platze sind.“ Dieser Meinung, daß

man alles versuchen muß, die Spiele programmgemäß durchzuführen, kann man nur zustimmen.
GÜNTER BONSE

Die „FU-WO“ gratuliert

Herzlichen Glückwunsch allen Fußballern in den Clubs und Gemein-schaften. Die Oberliga meldete folgende Geburtstagskinder: Klaus Lisiwicz, Chemie Leipzig (2. 2. 1943); Otto Fräßdorf, ASK Vorwärts Berlin (5. 2. 1942); Thomas Mädlar, Motor Zwickau (5. 2. 1944); Manfred Pfennig, SC Empor Rostock (5. 2. 1941); Werner Okupniak, SC Chemie Halle (7. 2. 1934); Wolfgang Blochwitz, SC Aufbau Magdeburg (8. 2. 1941); Ernst Weiser, Lokomotive Stendal (10. 2. 1939); Horst Slaby, Chemie Leipzig (12. 2. 1941); Werner Hase, SC Turbine Erfurt (14. 2. 1940); Günter Hoffmann, SC Chemie Halle (14. 2. 1934); Karl Dröbler, SC Leipzig (16. 2. 1937); Klaus Reßler, SC Turbine Erfurt (16. 2. 1943).

Eifern ASK-Fußballer ihren Handballern nach?

Oh, diese Chancen...

... doch sie wurden vom SC Empor nicht genutzt

Am Rande notiert: Herzlichen Glückwunsch dem ASK Vorwärts Berlin zur Meisterschaft — im Hallenhandball! In einem packenden Finale schlugen die Berliner die DHfK Leipzig am Wochenende mit 18:15. Ob die Armee-Fußballer das gleiche Kunststück fertig bringen werden? Nach dem gestrigen Spiel im sonnenüberfulteten Ostsee-Stadion möchte man die Frage fast mit „ja“ beantworten. Die Spieler um Werner Unger sind schon eine Klassemannschaft. Dabei sah es vor der Pause gar nicht gut um sie aus. Aber was der SC Empor an Chancen ausließ, war einfach sagenhaft. Auf einem anderen Blatt steht die Cleverneß der Gäste.

Nach dem Schlußpfiff sprach ich mit „Spicke“. Hier der Kommentar unseres früheren National-Torhüters: „Wer solche Chancen ausläßt, braucht sich nicht zu wundern, wenn er immer wieder nur 2. Sieger wird. Im Fußball zählen nun einmal Tore, und die mußte der SC Empor schießen. Jetzt ist die Meisterschaft natürlich ein beträchtliches Stück für uns näher gerückt. Ehrlich gesagt, ich hatte höchstens mit einem Punkt in Rostock gerechnet, aber meine Mannschaft ist vor allem nach der Pause über sich hinaus gewachsen. Ich denke, wir haben verdient gewonnen!“

„Was glaubst du, wer heute gewinnen wird?“ fragte ich einen jener Geauten, die dem SC Empor stets den Rücken stärken. „Kankkonen!“ sagte er, ohne mit der Wimper zu zucken. Die Antwort war gar nicht so grotesk, wie sie auf den ersten Blick erscheint. Waren wir nicht alle, die dem Fußball mit Haut und Haaren ergeben sind, an diesem letzten Tag der Olympischen Winterspiele 1964 mit unseren Gedanken auf der großen Schanze am Berg Isel? Die Zuschauerzahl war eine Bestätigung dafür.

Nur rund 12 000 fanden den Weg ins schöne Ostsee-Stadion, das sich an diesem Februar-Sonntag in einem fast frühlinghaften Gewand präsentierte. Diese herrliche Sportsstätte, die vor rund 10 Jahren eingeweiht wurde, ist Symbol ungestümer sportlicher Entwicklung im Ostsee-Bezirk, der vor 1945 zu den rückständigsten Gebieten Deutschlands zählte und nicht etwa nur im Sport.

Der Deutsche Fernsehfunk sollte sich am Tip-Wettbewerb des „Deutschen Sportecho“ beteiligen. „3:1“ für den ASK Vorwärts Berlin stand es auf dem Epigramm bereits vor dem Anpfiff. Oder ob damit jenes Epi gemeint war, das zu Pfingsten 1963 nach dem Endspiel im Ostsee-Stadion gezeigt wurde? WERNER MARTENS



Zwei herrliche Treffer von Bley und Wolff!

G. Simon: Ansonsten nur wenig befriedigende Partie

SC Dynamo Berlin-Lok Stendal
2:0 (0:0)

Der Einsatz beider Mannschaften war gleichermaßen hoch: Der drohenden Abstiegsgefahr, der sich sowohl der SC Dynamo als auch die Stendaler Lok-Elf ausgesetzt sahen, konnte nur mit einem vollen Erfolg beiderseits begegnet werden, wenngleich die Gäste offensichtlich schon mit einer Punkteteilung zufrieden gewesen wären. Ihre Spielanlage ließ von vornherein jedenfalls keinen anderen Schluß zu. Sie war im wesentlichen sicher bedingt durch den Ausfall von Mittelstürmer Backhaus, der wegen eines Kniebänderanrisses voraussichtlich für mehrere Wochen zum Pausieren gezwungen sein wird. Der Neuling sah sich dadurch gezwungen, einer betont defensiven Spielweise den Vorzug zu geben, mit einer massierten Abwehr zu versuchen, über die Zeit zu kommen.

Diesem Aspekt entsprang auch die Maßnahme Trainer Martin Schwendlers, von Beginn an Halbstürmer Pollaene zurückzuziehen und ihn als Sonderbewacher Mühlbacher gegenüberzustellen. Da sich zudem auch Liebrecht und Küchler stets in der eigenen Spielhälfte aufhielten, sich auf den eigenen Strafraum orientierten, um dem pausenlosen Angriffsdruck der Berliner zu begegnen, ergab sich vor dem von Ibleb bravourös bewachten Stendaler Gehäuse eine ständige zahlenmäßige Überlegenheit an Stendaler Abwehrspielern, die es dem Dynamo-Angriff sichtlich schwer machten, zum erfolgreichen Torabschluss zu kommen.

Dabei erschwerten die Berliner ihr Vorhaben allerdings insofern, daß nur selten mit raumgreifenden direkten Aktionen über die Flügel der massierte Sperrriegel der Lok-Elf aufzubrechen versucht wurde. Mühlbacher sah sich bis weit in die zweite Spielhälfte hinein dem unerbittlichen Zugriff von Pollaene ausgesetzt, Trümpler und Wolff verschleppten das Spiel durch zu langes Ballhalten, produzierten sich dabei noch in unproduktiven Kurzpässen, die entweder leicht zu stören oder gar gänzlich zu unterbinden waren. Schwache Schußleistungen von Geserich (in der 18. Minute knallte er das Leder nach einer scharfen Eingabe Mühlbachers primitiv hoch über das Tor), Hall und Unglaube taten ein übriges, um die Entscheidung lange hinauszuzögern. Erst mit dem Wechsel von Rechtsaußen Hall in die Mittelstürmerposition — nach der 50. Minute — erfuhr das Sturmspiel des SC Dynamo eine wesentliche Belebung, haftete ihm größere Entschlußkraft und Torgefährlichkeit an.

Dennoch führten zwei ausgesprochene „Sonntagsschüsse“ — mit Fug und Recht darf man sich dieser Auslegung in diesem Falle bedienen! — erst die Wendung des Spiels herbei. Am rechten Flügel, kurz vor der Seitenlinie, entschloß sich zunächst Bley zu einem Toranschluß. Unerhört scharf, unhaltbar für Ibleb, schlug der Ball hoch im langen Eck ein. Förmlich eine Duplizität der Ereignisse dann der zweite Treffer. Sich kämpferisch stark in Szene setzend, erreichte Wolff im Mittelfeld den Ball, lief noch einige Schritte und knallte urplötzlich vor dem Strafraum ab. Erneut unerreichbar für den Lok-Torsteher, landete das Leder dort, wo sich bereits zehn Minuten vorher die Niederlage der Stendaler abzeichnen begann.

Wir wollen nicht negieren, daß Liebrecht, Karow und Strohmeyer unermüdlich um den Anschlußtreffer rangen, alle kämpferischen Energien aufboten, um die einen keineswegs geschlossenen Eindruck hinterlassende Dynamo-Abwehr auszumanoevrieren. Vergeblich allerdings, weil einmal die spielkulturellen Mittel dazu ebenso bescheiden blieben, wie das auf seiten der Berliner der Fall war, um auch nur annähernd hochgesteckten Erwartungen zu entsprechen.

Jenas Anhänger warten weiter auf das

1. Heimtor des SC Motor

Es bleibt dabei: Jenas Fußballanhänger müssen weiter auf das erste diesjährige Punktspiel-Tor ihrer Meisterelf im Ernst-Abbe-Stadion warten. Und das bei den nächsten punktspielfreien Sonntagen sicher noch recht lange! Unaufhörlich klingelten die Telefone im Ernst-Abbe-Sportfeld, wollte man wissen, ob der Witterungs-umschwung auch hier über den Ansetzungsplan die Oberhand behalte, 1:0 in Stendal, 0:1 zu Hause gegen Steinach und das gleiche Resultat beim SC Leipzig, das ist des SC Motors bisherige 1964er Bilanz. Punkt 12.10 Uhr war alles entschieden, war klar, daß der Wismut-Bus unverrichteterdinge umkehren müsse, daß die ersten Unentwegten, denen selbst die Fernseh-Delikatessen des olympischen Skisprunghopfes und die Übertragung von Rostock gegen ASK Vorwärts den Weg ins Ernst-Abbe-Stadion nicht verleiden konnten, das Urteil des Schiedsrichters Köpcke hinnehmen mußten: Es wird nicht gespielt!

Genau genommen, brauchte man wegen des Spielausfalles im Jenaer Lager gar nicht so traurig zu sein: Roland Ducke, eine Stütze der Elf, hätte diesmal wegen seiner im vorsonntägigen Spiel erlittenen Schulterverletzung auf keinen Fall spielen können. Vielleicht ist er bei der Neuansetzung dabei. Auch Jenas Fußball-Fans können sich trösten, am 23. Februar gibt es für diese „entgangene Fußballkost“ ja hinreichend Ersatz, kommt mit Rapid Bukarest innerhalb weniger Monate der Meister Dynamo ein weiterer Oberligist aus der rumänischen Metropole! Und man darf sicher sein: Die Männer um Siegfried Woitzat, der übrigens vor genau zehn Jahren beim ersten internationalen Spiel Motor Jenas gegen den schwedischen Oberligisten Hälsingborg beim 3:2-Sieg der Jenaer schon dabei war, werden alles daransetzen, ihren im Vorjahr vornehmlich durch die Spiele um den Intercup etwas ramponierten Ruf im internationalen Maßstab etwas aufzufrischen.

Funkbilder vom Leipziger Derby zwischen Chemie und Steinach!



Harte Zweikämpfe: Scherbarth - Schellhammer

Leipzig erlebte einen packenden Punktekampf zwischen Chemie und Motor Steinach. Die Funkbilder unseres Fotografen H. P. Beyer vermitteln einen Ausschnitt des dramatischen Geschehens. Leider wurde Steinachs Torwart Heinzel durch einen harten Angriff Scherbarths verletzt, mußte schon nach 20 Minuten ausscheiden, so daß Motor nur mit zehn Mann weiter spielte. Sperschneider und Kühn hüteten dann das Motor-Gehäuse. Dreimal mußten sie sich geschlagen bekennen. Auf unseren Bildern ist der Leipziger Scherbarth zweimal in Aktion. Auf dem Foto oben links versucht er Steinachs Stopper Schellhammer auszuspielen. Oben bedrängt er Torwart Heinzel, hat sich zwischen ihn und Schellhammer geklemmt. Doch der Stopper springt am höchsten. Wir wünschen dem prächtigen Schlußmann Heinzel baldige Genesung, damit er recht schnell wieder zu den zuverlässigen Stützen seiner Elf zählen kann.

Funkbilder: H. P. Beyer

Der Kampf um Punkte...

SC Dynamo Berlin-Lok Stendal 2:0 (0:0)

SC Dynamo (grün):		Lok (schwarz-rot):	
1. Marquardt	4	1. Böleb	3
2. Dörner	2	2. Felke	3
3. Heine	3	3. Lindner	3
4. Skaba	3	4. Prebusch	2
5. Bley	4	5. Weißkopf	3
6. Unglaube	3	6. Liebrecht	4
7. Hall	4	7. Strohmeyer	3
8. Mühlbacher	3	8. Pollaene	3
9. Trümpler	2	9. Karow	2
10. Wolff	3	10. Küchler	3
11. Geserich	1	11. Weiser	2
Gesamt:	32	Gesamt:	31
Trainer: Gödicke		Trainer: Schwendler	

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Zimmermann, Karberg; Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Bley (59.), 2:0 Wolff (69.).

Motor Zwickau-SC Chemie Halle 3:0 (0:0)

Motor (rot):		SC Chemie (grünweiß gestreift):	
1. Meyer	4	1. Wilk	3
2. Glaubitz	4	2. Heyer	4
3. Beier	3	3. Urbanczyk	3
4. Schneider	3	4. Okupniak	3
5. Dimanski	4	5. G. Hoffmann	3
6. Schäfer	3	6. Bransch	3
7. Jacob	2	7. Meißner	2
8. Jura	3	8. Stein	2
9. R. Franz	3	9. Mühlchen	2
10. Henschel	3	10. Lehrmann	4
11. Speth	3	11. Walter	3
Gesamt:	35	Gesamt:	32
Trainer: Dittes		Trainer: Krügel	

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Duda, Dubsky; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Dimanski (56.), 2:0 R. Franz (58.), 3:0 Jacob (78.).

SC Karl-Marx-Stadt-SC Leipzig 0:3 (0:2)

SC Karl-Marx-Stadt (rot):		SC Leipzig (blau):	
1. Hambeck	4	1. Nauer	4
2. Weikert	2	2. Faber	3
3. A. Müller	2	3. Geisler	4
4. Hüttner	3	4. Pfeufer	3
5. Feister	3	5. Trojan	3
6. Kupferschmied	2	6. Dröbber	3
7. Schuster	2	7. Engelhardt	3
8. Erler	4	8. Tröltzsch	4
9. Steinmann	3	9. Frenzel	4
10. Rentzsch	2	10. Fischer	3
11. Vogel	2	11. Gase	3
Gesamt:	29	Gesamt:	37
Trainer: Scherbaum		Trainer: Krause	

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Warz, Lorenz; Zuschauer: 7000; Torfolge: 0:1 Tröltzsch (33.), 0:2 Frenzel (43.), 0:3 Frenzel (86.).

SC Empor Rostock-ASK Vorwärts Berlin 1:2 (1:0)

SC Empor (blau-weiß):		ASK Vorwärts (gelb-rot):	
1. Heinsch	3	1. Zulkowski	4
2. Sackritz	3	2. Begerad	3
3. Zapf	4	3. Unger	3
4. Hergesell	2	4. Krampe	3
5. Pankau	4	5. Körner	4
6. Seehaus	3	6. Kiupel	4

7. Barthels	4	7. Fräßdorf	4
8. Kleiminger	3	8. Nöldner	3
9. Drews	3	9. Vogt	3
10. Habermann	2	10. Kohle	3
11. Madeja	2	11. Großheim	3
Gesamt:	33	Gesamt:	36
Trainer: Fritzsche		Trainer: Fritzsche	

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Müller, Terkowski; Zuschauer: 12000; Torfolge: 1:0 Drews (22.), 1:1 Fräßdorf (55.), 1:2 Kohle (71.).

SC Aufbau Magdeburg-SC Turbine Erfurt 2:2 (1:1)

SC Aufbau (grün-rot):		SC Turbine (blau):	
1. Moldenhauer	3	1. Bojara	3
2. Wiedemann	3	2. Preuße	3
3. Busch	3	3. Brandt	4
4. Retschlag	3	4. Franke	3
5. Kubisch	3	5. Dittrich	3
6. Göke	4	6. Watzlaw	3
7. Merkel	3	7. Schröder	3
8. Seguin	3	8. Gratz	3
9. Walter	4	9. Knobloch	4
10. Hirschmann	3	10. Bach	3
11. Stöcker	2	11. Schwanke	2
Gesamt:	34	Gesamt:	34
Trainer: Kümmler		Trainer: Seifert	

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Trezinka, Vogel; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Walter (19.), 1:1 Knobloch (36.), 1:2 Knobloch (56.), 2:2 Hirschmann (82.), Foulstrafstoß).

Chemie Leipzig-Motor Steinach 3:0 (0:0)

Chemie (grün):		Motor (blau-weiß):	
1. Günther	3	1. Heinzel	3
2. Herzog	2	2. Wenke	3
3. M. Walther	3	3. Schellhammer	3
4. Herrmann	2	4. Schubert	3
5. Krause	3	5. W. Luthardt	2
6. M. Richter	3	6. Föische	3
7. Pacholski	4	7. P. Sesselmann	4
8. Lisiewicz	2	8. Queck	4
9. Scherbarth	2	9. Linß	2
10. Bauchspieß	4	10. Kühn	2
11. Behla	2	11. Sperschneider	3
Gesamt:	30	Gesamt:	32
Trainer: Kunze		Trainer: Leib	

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Planer, Hildebrandt; Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Pacholski (48.), 2:0 Bauchspieß (75.), 3:0 Bauchspieß (78.).

Gesamtübersicht über die Punktwertung

Mannschaftswertung	Einzelwertung
1. SC Empor Rostock 588	1. Erler (SC K.-M.-Stadt) 63
2. Motor Steinach 584	2. Heinzel (Motor Steinach) 61
3. SC Karl-Marx-Stadt 570	3. Lindner (Lok Stendal) 61
4. ASK Vorwärts Berlin 557	4. Krampe (ASK Vorw. Bln.) 60
5. SC Leipzig 547	5. Schellhammer (M. Steinach) 60
6. SC Motor Jena 540	6. Faber (SC Leipzig) 59
7. Motor Zwickau 534	7. Linß (Motor Steinach) 59
8. Chemie Leipzig 531	8. Walther (Chemie Leipzig) 58
9. Lok Stendal 524	9. Liebrecht (Lok Stendal) 58
10. SC Aufbau Magdeburg 523	10. Kleiminger (SC E. Rostock) 57
11. SC Turbine Erfurt 520	11. Hambeck (SC K.-M.-Stadt) 57
12. SC Chemie Halle 518	12. R. Ducke (SC Motor Jena) 57
13. Wismut Aue 503	13. Franke (SC Turb. Erfurt) 57
14. SC Dynamo Berlin 490	14. Körner (ASK Vw. Berlin) 56
Anmerkung: Es ist zu berücksichtigen, daß bisher die Spiele ASK Vorwärts Berlin-SC Aufbau Magdeburg, Wismut Aue gegen SC Dynamo Berlin, Chemie Leipzig-Lok Stendal und SC Motor Jena-Wismut Aue ausgefallen sind.	
15. Zapf (SC Empor Rostock) 56	15. Günther (Chemie Leipzig) 55
16. Günther (Chemie Leipzig) 55	16. Heinsch (SC Emp. Rostock) 55
17. Heinsch (SC Emp. Rostock) 55	17. Bauchspieß (Ch. Leipzig) 54
18. Bauchspieß (Ch. Leipzig) 54	18. Drews (SC Emp. Rostock) 54
19. Drews (SC Emp. Rostock) 54	19. W. Luthardt (M. Steinach) 54
20. W. Luthardt (M. Steinach) 54	20. Meyer (Motor Zwickau) 54
21. Meyer (Motor Zwickau) 54	

Torschützen der OBERLIGA

1. Backhaus (Lok Stendal)	11
2. Vogt (ASK Vorwärts Berlin)	8
3. Bauchspieß (Chemie Leipzig)	8
4. P. Ducke (SC Motor Jena)	8
5. Steinmann (SC K.-M.-Stadt)	8
6. Fräßdorf (ASK Leipzig)	8
7. Nachtigall (ASK Vorw. Bln.)	7
8. Queck (Motor Steinach)	7
9. Drews (SC Empor Rostock)	7
10. Müller (SC Motor Jena)	6
11. Hall (SC Dynamo Berlin)	6
12. Stein (SC Chemie Halle)	6
13. Sperschneider (M. Steinach)	6
14. Knobloch (SC Turb. Erfurt)	6
15. Kleiminger (SC Emp. Rostock)	6
16. Scherbarth (Chemie Leipzig)	6
17. Frenzel (SC Leipzig)	5
18. Tröltzsch (SC Leipzig)	5
19. Seifert (SC Motor Jena)	5
20. Bley (SC Dynamo Berlin)	5
21. Mühlbacher (SC Dyn. Berlin)	5
22. Jura (Motor Zwickau)	5
23. Jacob (Motor Zwickau)	5
24. Nöldner (ASK Vorw. Berlin)	4
25. Barthels (SC Emp. Rostock)	4
26. Elmacker (Motor Steinach)	4
27. Vogel (SC K.-M.-Stadt)	4

Zwar viele Chancen, aber..

... kopflose Angriffe und leichtfertige Abwehr verursachten klare Niederlage

SC Karl-Marx-Stadt gegen SC Leipzig 0:3 (0:2)

„Es ist einfach rätselhaft, wie man diese Chancen alle auslassen kann“, sagte kopfschüttelnd Trainer Horst Scherbaum beim Abgang. Er hatte allen Grund, mit seinen Stürmern unzufrieden zu sein. Ohne zu übertreiben besaßen sie bestimmt ein gutes Dutzend klarer, zwingender Chancen, aber weder Steinmann (11., 50., 60., 74.) und Schuster (36., 80.) noch Vogel (51., 76.) und Rentzsch (57., 68.) wußten diese einwandfreien Gelegenheiten zu nutzen. Dabei stand vor allem der Mittelstürmer bei seinen Chancen so günstig postiert, oft nur 5 bis 6 Meter vor dem Tor, doch nichts wurde aus den tollen Gelegenheiten. Sie verstrichen samt und sonders.

Natürlich ist es verständlich, daß man nervös und kopflos werden kann, wenn man pausenlos stürmt, aber der Gegner seine wenigen Gelegenheiten, durch grobe Abwehrschritzer begünstigt, kalt-schnäuzig verwertet. Im Bemühen, diese Chancen beim Schopfe zu

fassen, endlich das Steuer herumzureißen, ging dabei dem Gastgeber einfach zu viel daneben. Bis auf Erler stürmten nahezu alle zu überhastet, zu nervös. So gab es im Angriff ein heilloses Durcheinander, aber keine systematischen Spielzüge. Jeder versuchte es besser zu machen als der andere, und jeder verpatzte. Da drängte Vogel nach innen, Schuster tat es ihm gleich. Die Folge: Leipzigs stabile Abwehr mit ihrer konsequenten Deckung hatte wenig Mühe, die sich immer in der Mitte konzentrierenden Angriffe zu bremsen. Da auch noch beide Läufer stets dribbelten, mit dem Abspiel zögerten, behielten Geisler und Dröbber, die beiden souveränen Kräfte in der Gästeabwehr, selbst in den schwierigsten Szenen klare Köpfe.

Es war noch weniger verständlich, daß sich auch die Karl-Marx-Städter Abwehr auf dem schweren, tiefen Boden bewege, als habe sie idealste Verhältnisse. Fand schon der Angriff keine Bande, in der Abwehr war es noch weniger der Fall. Hier fehlte sogar der Ansatz

für ein zweckmäßiges und überlegtes Spiel. Auf dem tiefen und nassen und damit tückischen Boden das Kurzpaßspiel zu pflegen, mit Tricks und riskanten Rückgaben zu glänzen, das mußte natürlich schiefehen.

Wen wundert es da noch, daß die resoluten Leipziger aus ihrer stabilen Abwehr heraus mit den wenigen Angriffen heillose Verwirrung verursachten. Beide Läufer der Leipziger bemühten sich in der Deckung mit um Sicherheit und überließen Tröltzsch und Fischer den Spielaufbau. Diese sorgten mit weiträumigen Abgaben dafür, daß Frenzel, Gase und Engelhardt ihre Wendigkeit und Schnelligkeit nutzen konnten. Bei den beiden ersten Toren kamen Albrecht Müller und Weikert zudem den Leipziguern ideal entgegen, als sie Tröltzsch den Ball vor die Füße spielten anstatt weit abzuschlagen. Der routinierte Leipziger zögerte nicht lange, brachte den ersten Treffer selbst an und schuf auch die Vorarbeit zu Frenzels Tor. Mit dem 2:0-Vorsprung spielten die Gäste danach so sicher auf, wie man es bei dem pausenlosen Angriff, den der SC Karl-Marx-Stadt startete, nie für möglich halten würde, doch das kopflose Spiel der Gastgeber wurde hier konsequent bestraft.

HORST FRIEDEMANN



Als Motor mit 10 Mann spielte...

Torhüter Heinzl nach 20 Minuten verletzt / Bauchspieß zweifacher Torschütze

Chemie Leipzig—Motor Steinach
3:0 (0:0)

Dieses Sieges, der durchaus nicht unverdient ist, können sich die Messstädter nicht ungeteilt erfreuen, denn es wurde eine Steinacher Motor-Elf bezwungen, die in der 20. Minute ihren Torhüter Heinzl durch Verletzung verlor und dann auch nur mit 10 Mann streckenweise das Spiegeschehen bestimmte. Daß die Chemie-Mannschaft nach dem Wechsel dennoch zu drei Toren und damit zu einem klaren Doppelpunktergebnis kam, ist weniger in einer geschlossenen mannschaftlichen Leistung als vielmehr im Nachlassen der Kräfte der Gäste zu suchen, die sich kämpferisch überbietend gegen die drohende Niederlage stemmten. Sperschneider, der nach dem Ausschneiden von Heinzl das Tor hütete, und Kühn, der dann in der 70. Minute den Linksaußen im Steinacher Gehäuse ablöste, machten ihre Sache recht ordentlich, vermochten aber nicht, gemeinsam mit den Deckungsspielern ihren ausgeschiedenen Stammtorhüter voll und ganz zu ersetzen.

Chemie Leipzig wurde an diesem Sonntag auf dem schweren Boden des Georg-Schwarz-Sportparks seiner Favoritenrolle kaum gerecht. Es fehlte vor allem am gegenseitigen Spielverständnis. Keiner war da, der die Fäden knüpfte, niemand, der endlich einmal die Räume zu nutzen und damit beide Außenstürmer wirkungsvoll ins Spiel zu bringen suchte.

Erst nach der Halbzeitpause — hier hatte es durch Trainer Kunze eine entsprechende „Predigt“ gegeben — fand man sich bei den Chemikern zu geschlosseneren Aktionen. leitete man das Leder direkt weiter und nutzte den Raum. Da verstummten schließlich auch die Pflöcke mit denen man bisher auf den Zuschauererrängen die schlechten Leistungen der Einheimischen bedachte. Pacholski, der sich diesmal in prächtiger Schußlaune vorstellte und drei Minuten

nach dem Wiederanpfiff nach einer Flanke von Lisiewicz und Kopfball von Scherbarth aus 12 m flach und unhaltbar einschob, wartete nun mit einigen sehenswerten Maßflanken auf. Eine von ihnen, in der 78. Minute, lenkte Bauchspieß per Kopf zum 3:0 ein. Während sich die Läufer Krause und M. Richter, dessen prächtiger Lattenschuß in der 75. Spielminute von Halbstürmer Bauchspieß vollends über die Linie gedrückt wurde, nach dem Wechsel zu steigern wußten, fand die engere Abwehrreihe nicht zu jener Geschlossenheit, die sie bislang auszeichnete.

Auf Steinacher Seite machten sich vor allem der quicklebendige und ehrgeizige Peter Sesselmann sowie Queck und Fölsche um den Aufbau verdient. Die Steinacher hätten in voller Besetzung einen überaus starken Gegner abge-

geben, den die Leipziger Chemiker in ihrer Verfassung vom vergangenen Sonntag erst hätten bezwingen müssen. Daß Heinzl nach Einsatz von Scherbarth mit Gesichtsverletzungen und Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte, war ein schweres Handicap. Wir möchten jedoch dem Leipziger Mittelstürmer nicht absichtliches Foulspiel unterstellen, sondern uns in diesem Punkt auch der Meinung des Schiedsrichterkollektivs anschließen. Allerdings hätte weniger kämpferische Härte und bessere Körperbeherrschung von Scherbarth den sympathischen Steinacher Torhüter vor dieser Verletzung bewahrt. Wir wünschen Torhüter Heinzl baldige Genesung, damit er wieder als Stütze seiner Elf das Steinacher Tor hüten kann.

GÜNTER JOHN

Nach dem 1:0 wie entfesselt

Die Auswärtsbilanz des SC Chemie: 2:16 Punkte

Motor Zwickau—SC Chemie Halle
3:0 (0:0)

Wer hätte das vor Monaten in Zwickau und Halle gedacht: Jene beiden Mannschaften, die sich im Halbfinale des vorjährigen FDGB-Pokals so dramatische und gutklassige Kämpfe lieferten, standen nunmehr im Punktspiel als die beiden Tabellenletzten unserer Oberliga gegenüber! Es ging um viel in diesem Spiel auf dem aufgeweichten und teilweise mit großen Pflügen übersäten Rasen des Georgi-Dimitroff-Stadions in Zwickau. Wir wollen dabei das Erfreuliche gleich an den Anfang setzen: Trotz dieses hohen Einsatzes kämpften sowohl die erfahrene Elf des Gastgebers als auch die Jungen aus Halle jederzeit fair. Nicht zuletzt — wir wollen dies unbedingt hinzufügen — ist dies auch ein Verdienst des korrekt amtierenden

Schiedsrichterkollektivs unter trefflicher Leitung des Sportfreundes Männig aus Böhlen.

3:0 hieß es am Ende des Kampfes. Ein klares Ergebnis. Doch bis zu jenem ersten befreienden Toranschub der Zwickauer in der 56. Minute sah es nicht nach solch einem klaren Sieg des Gastgebers aus, eher schien sich das torlose Unentschieden aus dem Hallenser Kampf in der ersten Punktspielrunde wiederholen zu wollen. Der Tabellenletzte imponierte dabei von der taktischen Seite, denn die Schützlinge Heinz Krügelis kamen nicht mit betont defensiven Absichten ins Steinkohlenrevier, sie suchten im offenen Kampf ihre Erfolge. Aber diese blieben aus, weil eben die Stürmer ihre Angriffswaffen nicht scharf genug gewetzt hatten. Da war es höchstens Lehmann, der den hervorragenden Zwickauer Torhüter Meyer mit gefühlvoll getretenen Weitschüssen, wie in der 16. und 36. Minute, auf einige Proben stellte. Sonst war alles harmlos, was die Gäste zeigten. Die erschreckende Auswärtsbilanz mit nunmehr 2:16 Punkten und 3:19 Toren sorchit Bände für die prekäre Situation im Fußballager der Saalestadt.

Auch von den Zwickauern kann man bis dahin über die Abwehr Besseres berichten als über den Angriff. Wo blieb da in den ersten 55 Minuten die Gefährlichkeit der gegen ASK Vorwärts und Erfurt letztlich bewährten Sturmreihe? Selten wurde direkt aufs Tor geschossen, obgleich dies bei dem tückischen Boden das Richtige gewesen wäre.

Aber immer wiederkehrende Dramatik des Fußballspiels. Wie mit einem Explosivstoff schienen die Zwickauer auf einmal ange-reichert, als in der 56. Minute Dimanski aus dem Gewühl heraus mit dem ersten Tor den Bann brach. Jetzt zogen die Gastgeber einen Kombinationswirbel auf, in dem die Hallenser untergingen. Die vortrefflich geschlagenen Pässe des Mittelstürmers Rainer Franz erreichten fast immer die schnellen Nebenleute, so daß Nationalspieler Urbanczyk und seine Kameraden alle Füße und Köpfe voll zu tun hatten. Das schönste Tor war das zweite, als Hansi Speth nach blitzschnellem Antritt flankte und R. Franz sich in die Bahn des Balles warf. 2:0 durch Kopfball.

Verdient gewonnen die Zwickauer auch in dieser Höhe, denn sie wußten sich bei gleichbleibend guten Leistungen in der Abwehr in ihrem Angriffsspiel zu steigern. Den Hallensern verdientes Lob für ihr aufopferungsvolles und teilweise auch gefälliges Spiel. Allerdings fehlt ihnen eine Spielerpersönlichkeit im Sturmgefüge und in der Läuferachse.

THEO HARRE

Oberliga Reserven

Motor Zwickau gegen
SC Chemie Halle 1:3 (1:1)

Motor: Franke; G. Seidel, Röhrner, Seiler; Witzger, Enge; E. Franz, Tauscher, S. Seidel, Maul, Resch.

SC Chemie: Weise; D. Hoffmann, Jarchow, Minnich; Otte, Arbmann; Wolf, Nicht, Matthal, Hartmann, Topf.

Torschützen: Topf (2) und Wolf für Halle; Tauscher für Zwickau.

SC Karl-Marx-Stadt gegen
SC Leipzig 1:2 (1:2)

SC Karl-Marx-Stadt: Gröper; Rüdlich, Holzmüller, Kreul; Freitag, Patzer; Peter, Müller, Hübner, Weber, Taubert.

SC Leipzig: Weigang; Zanirato, Ch. Franke, Gune; Naumann, Bieneck, Berger, Albrecht, Löwe, V. Franke, Schröder.

Torschützen: Löwe und V. Franke für den SC Leipzig; Patzer für den SC Karl-Marx-Stadt.

SC Empor Rostock gegen
ASK Vorwärts Berlin 2:1 (0:1)

SC Empor: Schröbler; Poschmann, Rump, Blank; D. Wruck, W. Wruck; Haack, Pischel, Ducke, Holtfreter, Ahrens.

ASK Vorwärts: Weiß; Kalinke, M. Müller, Pera; Michalzik, Götz; Schütze, Sturm, R. Müller, Wirth, Gebes.

Torschützen: D. Wruck und Holtfreter für den SC Empor; R. Müller für den ASK Vorwärts.

Chemie Leipzig gegen
Motor Steinach 6:2 (5:1)

Chemie: Kupke; Höhdorf, Ohm, Slaby; Fritz, Kühn; Pawlow, E. Walter, Winter, Gawöhn, Rothe. Motor: Florschütz; Mahr, Neubeck, Matthal; Kieselbach, Hoffmann; Fischer, Bätz, Elmecker, König, M. Luthardt.

Torschützen: Walter (2), Gawöhn (2), Winter und Kühn für Chemie; Elmecker und Luthardt für Motor.

SC Aufbau Magdeburg gegen
SC Turbine Erfurt 2:1 (1:0)

SC Aufbau: Blochwitz; Jagusch, Wiechert, Lehmann; Röpke, Fronzek; Schmidt, Heuer, Baltrusch, Dyrna, Rautenberg.

SC Turbine: Dittmann; Riemschneider, Schmidt, Iserstedt; Wehner, Schumm; Pfeiffer, Helk, Drzygsa, Dill, Mühlnickel.

Torschützen: Röpke und Dyrna für den SC Aufbau; Drzygsa für den SC Turbine.

SC Dynamo Berlin gegen
Lok Stendal 1:3 (1:0)

SC Dynamo: Bräunlich; P. Hoffmann, Stumpf, M. Sobek; Renk, Nebeling; Scholz, D. Sobek, Schnaase, U. Hoffmann, Westphal.

Lok: Falke; Ziemke, Quast, Schmidt; Alm, Lüdecke; Landhäuser, Ziemann, Wittenbecher, Hartel, Siegl.

Torschützen: Wittenbecher (2) und Hartel für Lok; Schnaase für den SC Dynamo.

SC Chemie Halle
hier auf dem 3. Platz

1. SC Leipzig	15	48:20	25:5
2. Chemie Leipzig	15	42:24	20:10
3. SC Chemie Halle	15	23:15	20:10
4. SC Motor Jena	15	32:28	20:10
5. SC K.-M.-Stadt	17	30:23	20:14
6. Wismut Aue	15	22:19	17:13
7. SC Afb. Magdebg.	15	25:22	17:13
8. Motor Zwickau	17	31:28	16:18
9. ASK Vw. Berlin	16	37:31	15:17
10. SC Turb. Erfurt	17	30:31	15:19
11. Motor Steinach	17	29:42	12:22
12. SC Dyn. Berlin	15	20:33	9:21
13. Lok Stendal	16	14:36	8:24
14. SC Emp. Rostock	17	14:35	8:26

Turbine bewies viel Herz

Zwei Mittelstürmer von Format: Knobloch und Walter

SC Aufbau Magdeburg—SC Turbine Erfurt 2:2 (1:1)

Ein Raunen ging durch die wegen der Winterspiele nur karge Zuschauerkulisse, als die Aufstellung des SC Aufbau verlesen wurde. Drei junge Leute in der Mannschaft, keiner älter als achtzehn! Magdeburgs Trainer Ernst Kümmel hat sehr viel Mut bewiesen, als er sich entschied, neben den Youngstern Merkel und Göke auch noch einen Halbstürmer ohne Oberligaerfahrung einzusetzen. Gerade erst wurde Seguin von Einheits Burg zum Klub delegiert und schon diese Bewährungsprobe. Man darf den jungen Leuten bescheinigen, daß sie ihr Bestes gaben. Namentlich Göke entwickelt sich zu einem Läufer von Format. Sein konsequentes Dazwischenfahren zeltigt Wirkung. So möchte man das magere Resultat des SC Aufbau nicht dem Experiment des Trainers zuschreiben.

Ausschlaggebend für die Punkteteilung war eine ausgewogene Leistung der Thüringer, deren unkompliziertes, steiles Angriffsspiel in Magdeburg nachhaltig Eindruck machte. Bezeichnend; daß drei Stürmer genügten (Knobloch, Gratz, Schröder), um Gefahr heraufzubeschwören. Hinzu kam eine sichere Abwehr, in der vor allem Brandt sehr viel leistete.

Der beste Mann auf dem Feld aber war Mittelstürmer Knobloch, der von seinen Nebenleuten gut geschickt wurde und selbst so viel Feuer besaß, daß er kaum zu bremsen war. Seine zwei Tore waren Resultat seines hervorragenden Einsatzes. Das eine fiel nach einem Steilpaß, den Knobloch annahm. Er umspielte Moldenhauer und schoß ins leere Tor. Den zweiten Treffer erzielte er per Kopf, als Schröders Flanke hereinkam.

Vorher allerdings war Magdeburg in Führung gegangen. Gerade in dem Moment, als Thoralf Engan in Innsbruck im dritten Durchgang stürzte (die Leute hingen ja mit den Ohren an den Kofferradios), stürzte Achim Walter nach vorn, erwischte das nasse Leder mit dem Kopf und ließ Bojara keine Chance. Bemerkenswert, daß auch der Magdeburger Mittelstürmer der Beste seiner Mannschaft war. So wollen wir Mittelstürmer sehen. Nach den Seiten ausbrechend, ein Dribbling riskierend, überraschend schießend (einmal war nur noch der Posten im Wege), ständig laufend.

Schade, daß die Magdeburger nicht die mannschaftliche Geschlossenheit ihres Partners erreichten. Wohl wühlten Hirschmann und Kubisch mit großem Eifer, wohl fuhr Göke beherzt den Erfurtern in die Parade, wohl hatte Merkel einige gute Flankenläufe, aber das waren doch zu sehr Einzelleistungen. Von dem vielgepriesenen Magdeburger Angriffswirbel, von ihrem frischen Spielsystem war nicht viel zu sehen. Stöcker legte sich wegen der bevorstehenden Afrikareise merklich Zurückhaltung auf, und die Aktionen der Gastgeber waren im Sturm wieder einmal so breit angelegt, daß so routinierte Leute wie Franke und Brandt jederzeit dazwischengehen konnten.

GÜNTER HONIG

In den von uns besuchten Ländern wird auch englisch gesprochen. Um sich besser verständlich zu machen, nehmen sich einige unserer Spieler einige Brocken an, kramen in ihrem Schulenglisch herum, und dabei kommen die erstaunlichsten Stilblüten heraus, über die viel gelacht wurde. Einige Kostproben davon: Klaus Urbanczyk verhandelt in einem Laden über den Kauf einer Schallplatte. Offenbar versteht ihn der Verkäufer nicht so richtig. Da zeigt Klaus auf eine Schallplatte, greift sie, tut so, als ob er sie einstecken will und sagt: „ne Platte for me!“ Wolfgang Barthels diskutiert mit einem Andenkenhändler, um eine Holzschnitzerei zu erwerben. Der Verkäufer nennt einen Preis. Der Rostocker ist damit nicht einverstanden und sagt, deutsch und englisch mischend: „To teuer!“ Im Flugzeug versucht Manfred Kupferschmied, einen Fluggast zu bewegen, seinen Platz mit einem unserer Spieler zu tauschen. Der Ausländer schaut etwas verständnislos drein, wäre sicher gern dazu bereit gewesen, wenn er es verstanden hätte. Da sagt der Manfred: „Please! Wir wollen nämlich Skat spielen!“ Den Höhepunkt dieser Dinge erlebten wir ohne Zweifel im Speisewagen von Prag nach Berlin. Kurt Liebrecht sitzt mit einigen anderen am Tisch. Ein Herr kommt hinzu und fragt in fließendem deutsch: „Ist dieser Platz noch frei?“ Darauf der Kurt, sich noch irgendwo in der Fremde wöhnend: „Yes!“ Na, es braucht nicht weiter ausgemalt zu werden, was das für Stoff zu Vogelschen Kommentaren war!



Klaus Schlegel schildert das große Erlebnis der Südostasien-Reise der deutschen Fußballer



Neptun mit dem Dreizack

Gleichmäßig brummt die TU 104 südwärts. Freundlich wie immer kommt die Stewardess. „Kann ich bitte die Pässe Ihrer Delegation haben? Wir müssen einiges für die Landung in Djakarta vorbereiten.“ Das erscheint uns nun zwar ungewöhnlich, immerhin erhält sie unsere Pässe. Wenig später wissen wir, wozu sie gebraucht wurden. Punkt 12.35 Uhr, wir schreiben den 29. Dezember, wird der Vor-

Randolf Peukert (Mitte), der jetzt in Djakarta als Trainer wirkt, führte uns durch das „Sukarno-Sportforum“. zeigte uns die Anlagen, die ihresgleichen suchen. Hier bewundern das Tennisstadion (von links): Weiß, Barthels, Soos, Körner, Nöldner, Seehaus, — Neptun bei uns zu Gast! Der Steward der CSA taufte uns, als wir den Aquator überquerten. Kleiminger, Studener und Nöldner ließen

hang zu unserer Kabine aufgespritzt und auf diese Weise tauft. „He, ihr Landratten! In diesem Augenblick überqueren wir den Aquator. Und ihr seid nun aufge-

nommen in die Gilde der Fahrersleute.“ Anschließend wird allen ein Glas Whisky serviert, und die Trainer drücken mal ein Auge zu. Die meisten der Spieler sind allerdings enttäuscht. „Ist aber mächtig dünn“, murmeln einige. Sie haben recht, und da sie es jetzt nicht hören, können wir ja sagen, daß wir die Stewardess vorher baten, mit dem Alkohol zu sparen, dafür mit der Selters etwas verschwenderischer umzugehen. Auf alle Fälle wird jetzt überall in Rostock und Stendal, in Halle und Karl-Marx-Stadt, in Leipzig und Berlin eine Urkunde gezeigt, auf der bescheinigt wird, daß wir den Aquator überflogen haben.

Blumen für die Herren

Überaus herzliche Begrüßung in Djakarta. Der stellvertretende Sportminister Indonesiens Latumeten heißt uns willkommen. Auch unser Generalkonsul Hertzfeld und einige seiner Mitarbeiter sind erschienen. „Zu unseren Freunden aus der DDR“, sagt Herr Latumeten, „bestehen bereits seit langem gute Kontakte. Wir sind sicher, daß Ihr Besuch dazu dient, sie zu festigen und noch dauerhafter zu gestalten.“

Dann eilen nette Mädchen auf uns zu. Mit freundlichem Lächeln erhalten wir alle Blumenketten, die man uns um den Hals legt. Das muß natürlich gefilmt werden. Klaus Seehaus, von Hans Studener als Kameramann eingewiesen, schwitzt ganz schön, sucht mit Bedacht seine Hauptdarsteller aus und läßt dann die Kamera surren.

Wiedersehen mit guten Bekannten

Wir werden im „Sportforum Sukarno“ untergebracht, im Gästehaus des indonesischen Sportmini-



Kranzniederlegung in Kali Bata, dem Heldenfriedhof von Djakarta, wo die für die Freiheit des Landes gefallenen Patrioten ihre letzte Ruhestätte fanden. Werner Esche (links) und Kurt Michalski führen unsere Delegation, geleitet von einem Hauptmann, an.

Fotos: Schlegel





all-Olympiamannschaft (III)

steriums. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen haben, treffen wir alte Bekannte, die Dukla-Elf aus Prag, Masopust und Pluskal begrüßen Nöldner und Körner besonders herzlich. „Wir sind schon seit dem 30. November unterwegs“, sagen sie. „Es ist eine lange, aber schöne Tour. Hier in Djakarta findet ihr ein Klasse-Stadion, wir meinen, es ist das beste, in dem wir je gespielt haben. Morgen geht's weiter nach Burma.“ – „Da kommen wir gerade her“, erwidern unsere Spieler. Und schnell ist ein Gespräch im Gange, in dem der eine dem anderen gutgemeinte Ratschläge gibt.

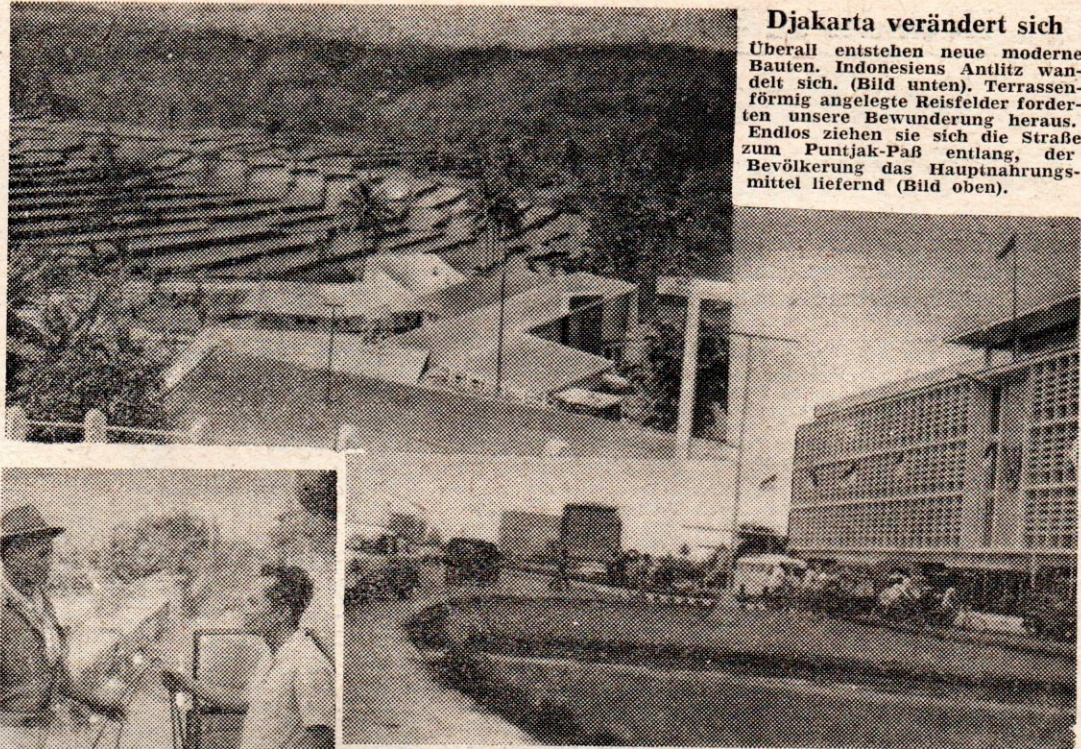
Am Abend findet für Dukla eine Abschiedsparty statt, zu der wir eingeladen werden. Zahlreiche Leckereien sind auf großen Tischen aufgebaut. Gebratene Froschschenkel schmecken den meisten am besten. Zwanglos steht man zusammen und unterhält sich. Am dichtesten ist Emil Zatopek umlagert, der hier mit seiner Frau als Trainer weit und freundlich wie immer über alle Dinge plaudert. Auch auf unser 1:1 von Prag kommt man zu sprechen. „Ja“, erinnert sich der Held von Helsinki, „das Ergebnis habe ich ja richtig vorausgesagt. Deshalb auch brauchte ich mich nicht zu sehr darüber zu ärgern, daß unsere Elf aus dem Europapokal ausschied. Ihr habt ja mein Vertrauen in Eure Leistung bestätigt“, freut er sich.

Das „Sportforum Sukarno“

Wir sperren Mund und Nase auf, wie man so sagt, als uns Randolf Peukert, der ehemalige Stabhochspringer, der jetzt in Djakarta als Trainer tätig ist, durch das Sportforum führt. Das 100 000-Mann-Stadion findet ebenso unseren Beifall wie das Schwimmstadion, die 10 000 Zuschauer fassende Sporthalle, das 25 000 Besuchern Platz bietende Hockeystadion und die vielen, vielen Nebenanlagen. Alles macht einen hervorragend gepflegten Eindruck. Und als am Abend das Flutlicht aufflammt, das Spielfeld taghell fast erleuchtet, da sind wir begeistert. Das Licht wirft kaum einen Schatten. „Hier muß ja das Spielen Spaß machen“, sagt der sonst so wortkarge Gerhard Weiß. Zu diesem großen Komplex gehört noch ein Sportlerdorf, in dem in schmucken Einfamilienhäusern über 3000 Mann untergebracht werden können. Eine Anlage, die in der Welt ihresgleichen sucht. Die UdSSR baute dieses Stadion als Geschenk für Indonesien.

„Das sind ja Kunstwerke“

Der heutige Vormittag wird mit einer Busfahrt zum Puntjak-Paß ausgefüllt. Über modern angelegte Straßen saust unser Wagen, wobei Hussein, unser Fahrer, mit unseren Verkehrspolizisten sicher nicht nur einmal zumindest in größere Diskussionen gekommen wäre. Der Tacho zeigt es an, daß die vorgeschriebene Geschwindigkeit auf



Djakarta verändert sich
Überall entstehen neue moderne Bauten. Indonesiens Antlitz wandelt sich. (Bild unten). Terrassenförmig angelegte Reisfelder fördern unsere Bewunderung heraus. Endlos ziehen sie sich die Straße zum Puntjak-Paß entlang, der Bevölkerung das Hauptnahrungsmittel liefernd (Bild oben).



Edeng Suleiman, unser Betreuer in Indonesien (rechts), kauft bei einem Straßenhändler Ananas für unsere Silvesterbowle. Überall hatten wir großartige Betreuer, die uns jeden Wunsch erfüllen.

jeder Achse erreicht wird. Und davon hat unser Bus zwei. Auf alle Fälle schlängeln wir uns die Serpentine hoch. Weit dehnen sich entlang der Straße die Reisfelder, terrassenförmig angelegt. Wasserleitungen führen überall hin, um das kostbare Naß auf die Felder zu leiten. „Das sind ja kleine Kunstwerke“, anerkennt Otto Fräßdorf.

Je weiter wir zum Puntjak-Paß kommen, um so mehr verdrängen Teeplantagen die Reisfelder. Endlich sind wir oben, 1493 m hoch, angekommen, machen eine kleine Rast und erfreuen uns des herrlichen Ausblicks.

Unser Betreuer Widajanto erklärt uns: „Dort, in diesen schönen Häusern, verlebten früher die Holländer ihr Wochenende. Jetzt wohnen unsere Bürger in ihnen. Ja, es war eine schlimme Zeit für unser Volk, als die holländischen Kolonialisten hier herrschten. Sie taten nichts für unsere Entwicklung. Über 80 Prozent unserer Bevölkerung konnte weder lesen noch schreiben. Nach dem erfolgreichen Kampf um unsere Unabhängigkeit hat unsere Regierung viel für die Bildung der Menschen getan; 95 Prozent können jetzt lesen und schreiben. Das ist eine gewaltige Zahl, weil sich viel Arbeit – Bau von Schulen, Ausbildung von Lehrern, Abendkurse für die Älteren – hinter ihr verbirgt. Und auch die jetzt noch bestehenden Schwierigkeiten werden wir überwinden. In einem freien Volk

wohnt eine große Kraft.“ Und stolz leuchten seine Augen, als er uns das erzählt.

Am Ehrenmal Kali Bata

Wir haben an den Gedenkstätten der Volkshelden in Burma, Indonesien und Ceylon Kränze niedergelegt. Doch nirgendwo war es so feierlich, so weihetvoll wie in Kali Bata, dem Heldenfriedhof von Djakarta. Am Eingang werden wir von einem Hauptmann der indonesischen Armee empfangen. Ein Musikkorps ist angetreten, intoniert einen Trauermarsch. Zwei Soldaten tragen den Kranz unserer Delegation, die von Werner Esche und Kurt Michalski angeführt wird. Der DTSE-Sekretär schreibt sich in das Buch ein, in dem Namen aus aller Welt festgehalten sind. „Sie sind die erste ausländische Fußballmannschaft, die unsere Helden ehrt“, sagt uns unser Freund Sunarto, im Sportministerium für Protokollfragen verantwortlich. „Der Name Ihrer Delegation beschließt das Buch des Jahres 1963; ein würdiger Abschluß, über den wir uns sehr freuen. Auch hier kommt die enge Verbundenheit zwischen unseren Völkern zum Ausdruck.“

Ein Trompetensolo, gekonnt vorgelesen, beschließt das Zeremoniell, das uns alle irgendwie ergreift.

Ein neues Jahr bricht an

Wir sitzen in froher Runde vereint an festlich geschmückter Tafel. In der Mitte prangt eine mit Tropenblumen gefüllte Schale, ein Geschenk des Sportministers Maladi: „Ich wünsche der DDR-Elf viel Erfolg im neuen Jahr. Für eine feste Freundschaft“, hat er dazugeschrieben.

Vor uns stehen Gläser, mit erfrischender Ananasbowle gefüllt. „Na, schmeckt sie?“ fragt Werner Esche, der „Braumeister“. Und von allen Seiten wird ihm das bestätigt. Dabei war es gar nicht so einfach, unserer reizenden Küchenchefin begrifflich zu machen, was wir alles zu einer Bowle brau-

chen. „Das nächste Mal, wenn Sie Silvester wieder bei uns feiern“, verspricht sie, „sind wir besser vorbereitet.“ Doch auch so hat alles prima geklappt, müssen wir ihr bestätigen. Weder mit Ananas noch mit Selters wurde gespart, dafür ist weniger Alkohol enthalten. Uns läuft der Schweiß in Strömen den Körper entlang, und das am letzten Tag des alten Jahres!

Kurt Michalski erhebt sich, klopft an sein Glas. Er spricht davon, daß wir weit von der Heimat entfernt sind, daß unsere Gedanken jetzt eine Brücke schlagen, erinnern an die Stunden gemeinsamer Arbeit, gemeinsamer Erfolge. „Ein neues Jahr beginnt, ein Jahr, das Olympische Spiele bringt. Von uns hängt es ab, ob wir unsere Ziele erreichen.“

Heino Kleiminger steht auf, spricht einige Worte: „Ich möchte in dieser Stunde unseren Trainern und Funktionären danken, die sich so viel Mühe mit uns geben und versprechen, daß wir alles tun werden, uns immer einsetzen, um unsere Aufgaben zu lösen.“

Beifall folgt diesen Worten, und der „Matz“ kann sich nicht enthalten, zum „fröhlichen Teil“ überzuleiten: „Donnerwetter! Der Heino hat Talent zum Volksredner. Wir werden ihn ausbilden!“

Schließlich freuen wir uns, einen Gruß vom halleischen Oberliga-Kollektiv und seinem Trainer Heinz Krügel zu erhalten, die uns alles Gute wünschen. Und in diesem Gruß kommt zum Ausdruck, daß die Verbindung zwischen Clubs und Auswahl besser geworden ist.

Dann haben die „Künstler“ das Wort. Hans Studener, Jürgen Nöldner und ich haben Ungereimtes gereimt, und das wird nun vorgetragen. In lustigen Versen wird jeder auf's Korn genommen, und immer wieder klingt Lachen auf. Als die erste Stunde des neuen Jahres vorüber ist, marschieren alle in die Betten, zieht die Moskitonetze vor und schläft einem neuen Tag entgegen, einem Tag, der uns nach Surabaya führt...

Über unseren Flug nach Surabaya, über unsere Erlebnisse dort, über den Verlauf der ersten Wochen des neuen Jahres, darüber finden Sie mehr in unserer kommenden Ausgabe.



Nach der Südostasienreise nun zu drei Spielen in die VAR

Harte Belastungsproben für die Olympia-Auswahl

In Kairo, Giseh und Luxor trifft die deutsche Olympia-Elf auf ägyptische Clubmannschaften / Erster Gegner ist am 14. Februar Zamalek Kairo

Noch sind die Erinnerungen an die Südostasienreise der deutschen Olympia-Auswahl, die sie zu elf Spielen nach Burma, Indonesien und Ceylon führte, jung und gegenwärtig; noch können die Leser der „FU-WO“ an Hand der Reiseberichte die Weltreise der Olympia-Elf nach erleben, da rüstet die Mannschaft erneut zu einer Auslandsreise mit mehreren internationalen Vergleichen. Wenngleich das „Erlebnis Südostasien“ wohl nur schwerlich überboten werden kann, ist das kommende Reiseziel der Olympia-Auswahl durchaus nicht weniger attraktiv und verlockend zugleich.

Am Mittwoch, dem 12. Februar, fliegt das untenstehende Aufgebot unter der Leitung von DFV-Präsident Helmut Riedel und Generalsekretär Kurt Michalski über Prag und Zürich nach Afrika, in die Vereinigte Arabische Republik. Drei Spiele stehen auf dem Programm. Am 14. Februar ist zunächst Zamalek Kairo, der profilierteste ägyptische Club, der das Gros der Landesauswahl der VAR stellt, der erste Gegner; in Giseh, am 16. Februar, und in Luxor, am 19. Februar, steht unsere Olympia-Elf weiteren ägyptischen Clubmannschaften gegenüber. Mit diesen Spielen setzen die Verbandstrainer Karoly Soos und Hans Studener die intensiven Vorbereitungen auf die kommenden Olympia-Qualifikationsspiele gegen Holland und die UdSSR fort und nehmen die Gelegenheit wahr, über den bereits bekannten Spielerkreis hinaus weiteren talentierten Kräften die Chance der Bewährung zu geben. Das trifft vor allem auf den jungen Karl-Marx-Städter Verteidiger Weikert und auf Mittelstürmer Linß von Motor Steinach zu. Mit Weikert, der in den letzten Meisterschaftsspielen durch tadellose Leistungen stark auf sich aufmerksam machte, und Seehaus, der während der Südostasienreise sein Talent als Verteidiger offenbarte, es allerdings noch gegen stärkere Gegnerschaft erhitzen muß, dürfte nach den letzten für die Auswahl nicht ausreichenden Leistungen von Faber und Gießner am ehesten die

Gewähr dafür bestehen, das Verteidigerproblem erfolgreich zu lösen. Die Verletzung von Mittelstürmer Backhaus (Innenbandanriß am Knie) und der Ausfall von Nöldner — auf den Berliner wurde wegen seiner derzeitigen undisputablen Verfassung verzichtet — geben Frenzel und Linß die Möglichkeit, ihre Nominierung zu rechtfertigen. Frenzel wird es daran ebensowenig fehlen lassen wie Linß, der sich bereits 1962 in Bamako und Conakry gegen Mali und Guinea mit einem bemerkenswerten Debut in der Nationalmannschaft ins Gespräch brachte.

In Burma, Indonesien und Ceylon wies die deutsche Olympia-Auswahl ihre spieltaktischen Verbesserungen so eindeutig nach, daß wir auch von ihren Spielen in der VAR achtbare Ergebnisse erwarten dürfen. Wir sind dessen gewiß, auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß unsere Auswahl in der VAR zweifellos härteren Belastungsproben als während ihrer Südostasienreise unterworfen sein wird.

Das Aufgebot der Olympia-Auswahl

Tor: Heinsch (SC Empor Rostock), Fritzsche (SC Motor Jena); **Verteidigung:** Urbanczyk (SC Chemie Halle), Unger (ASK Vorwärts Berlin), Seehaus (SC Empor Rostock), Weikert (SC Karl-Marx-Stadt); **Läufer:** Körner (ASK Vorwärts Berlin), Pankau (SC Empor Rostock); **Sturm:** Barthels, Kleiminger (beide SC Empor Rostock), Linß (Motor Steinach), Liebrecht (Lok Stendal), Stöcker (SC Aufbau Magdeburg), Frenzel (SC Leipzig), Vogel (SC Karl-Marx-Stadt) und Fräßdorf (ASK Vorwärts Berlin).



Im Übungsspiel der Deutschen Olympia-Auswahl gegen den TSC Berlin, am vergangenen Mittwoch im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion ausgetragen, kam erstmals der Steinacher Läufer Fölsche, der in den letzten Meisterschaftsspielen stark auf sich aufmerksam gemacht hatte, zum Einsatz. Hier sehen wir ihn (links) im Zweikampf mit TSC-Verteidiger Wruck. Foto: Kilian

Überzeugende Torausbeute!

Deutsche Nationalmannschaft gegen SC Dynamo Berlin (Reserve) 5 : 2 (2 : 2)
Nationalmannschaft: Fritzsche; Urbanczyk, Heine, Krampe; Kai-

ser, Körner; Barthels, Erler, P. Ducke, Liebrecht, Stöcker.

Torschützen: 1 : 0 P. Ducke (1.), 1 : 1 Schnaase (16.), 2 : 1 P. Ducke (26.), 2 : 2 Geserich (34.), 3 : 2 Erler (60.), 4 : 2 P. Ducke (69.), 5 : 2 Barthels (80.).

Deutsche Olympia-Auswahl—TSC Berlin 7 : 0 (4 : 0)

Olympia-Auswahl: Weiß; Weikert, Lindner (ab 46. Unger), Seehaus; Pankau, Fölsche; Fräßdorf, Kleiminger, Linß, Uentz (ab 46. Frenzel), Vogel.

Torschützen: 1 : 0 Kleiminger (1.), 2 : 0 Kleiminger (4.), 3 : 0 Uentz (27.), 4 : 0 Vogel (37.), 5 : 0 Frenzel (65.), 6 : 0 Fräßdorf (77.), 7 : 0 Kleiminger (82).

Die Reise der Deutschen Fußball-Olympia-Auswahl nach Südostasien machte umfangreiche Vorbereitungen nötig. Sie begannen bereits Mitte Oktober des vergangenen Jahres. Aus früheren Südostasien-, Afrika- und Südeuropareisen von Mitarbeitern der TH Dresden und von Herrn Prof. Dr. Kirsch aus Dresden, der lange Zeit in Südostasien arbeitete, gewannen wir wertvolle Erfahrungswerte.

Alle Delegationsmitglieder mußten frühzeitig gegen Pocken, Cholera, Dysenterie, Typhus und Paratyphus geimpft werden. In Zusammenarbeit mit Masseur Horst Kuschnitz wurde die notwendige medizinische Ausrüstung beschafft, und außerdem erhielt jeder Teilnehmer der Reise ein individuelles „Gesundheitspäckchen“. Fünf Tage vor der Abreise wurden dann alle Spieler in Kienbaum sorgfältig untersucht, über das Verhalten in den Tropen informiert und Behandlungen durchgeführt.

Die größten Probleme der ganzen Reise waren die großen Entfernungen, die Häufigkeit der Spiele, die Zeitverschiebungen und die großen Klimaunterschiede zwischen der DDR und Südostasien. Während dieser Reisen traten keine besonderen Gesundheitsprobleme auf. Schwierigkeiten ergaben sich nur auf Grund der klimatischen Veränderungen. In der DDR und in Prag waren am Abreisetag - 5 °C, und



Von Dr. Z. Placheta, Facharzt für Sportmedizin

an unserem ersten Aufenthaltsort in Rangun herrschten + 31 °C bei 95 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit. Später wurden die Bedingungen in Burma wesentlich günstiger, da die relative Luftfeuchtigkeit sank. In Indonesien betrug die Luftfeuchtigkeit jedoch fast immer 100 Prozent, und Temperaturen von 36 °C im Schatten waren keine Seltenheit. Etwas besser fühlten wir uns in Ceylon, da durch den milden Wind vom Indischen Ozean her das Klima erträglicher war.

Unterkunft und Verpflegung waren ebenfalls sehr unterschiedlich. Vorzüglich untergebracht waren wir in Rangun, wo alle Räume klimatisiert waren. Gute Bedingungen herrschten auch in Ceylon, Indien und in Djakarta. In Mandalay (Burma) und in Surabaya (Indonesien) aber wohnten wir in sehr warmen Räumen. Trotz einiger Schwierigkeiten enthielt die Verpflegung fast immer alle wichtigen Bestandteile, und

auch ihre Zubereitung entsprach sehr oft den europäischen Gebräuchen.

Der Gesundheitszustand aller Delegationsmitglieder war während der Reise befriedigend. Eine verhältnismäßig große Anzahl von Verletzungen trat auf, seltener waren Hauterkrankungen und Störungen des Verdauungstraktes. Fast alle Erkrankungen und Verletzungen konnten wir unterwegs, gemeinsam mit unserem Masseur, behandeln und größtenteils ausheilen. Die verhältnismäßig große Anzahl der Untersuchungen und Behandlungen muß man damit erklären, daß einige Spieler mehrmals täglich untersucht bzw. behandelt werden mußten, um einen therapeutischen Erfolg erreichen zu können. Am Ende der Reise bekam jeder Spieler einen schriftlichen Bericht für seinen Clubarzt, damit evtl. notwendige Untersuchungen durchgeführt bzw. Behandlungen fortgesetzt werden konnten.

Einige statistische Angaben möchte ich noch machen:

Klima:

Burma:
 ⊖ Tagestemp. (Schatten) 29,92 °C
 ⊖ rel. Luftfeuchtigkeit 61,7 %
 ⊖ Temperatur während des Spieles 25,8 °C
 ⊖ relative Luftfeuchtigkeit während des Spieles 63,2 %

Indonesien:
 ⊖ Tagestemp. (Schatten) 33,77 °C
 ⊖ rel. Luftfeuchtigkeit 92,55 %
 ⊖ Temperatur während des Spieles 29,33 °C
 ⊖ relative Luftfeuchtigkeit während des Spieles 95,00 %

Ceylon:
 ⊖ Tagestemp. (Schatten) 32,16 °C
 ⊖ rel. Luftfeuchtigkeit 93,5 %
 ⊖ Temperatur während des Spieles 29,0 °C
 ⊖ relative Luftfeuchtigkeit während des Spieles 93,0 %

Diagnosen: Alle Verletzungen (auch kleine) und Sportschäden = 65; Hauterkrankungen = 32; Erkrankungen des Verdauungstraktes = 10; Erkältungskrankungen = 6; andere Erkrankungen = 24; insgesamt = 137.

Untersuchungen (alle): 635; **tägl. Durchschnitt** 17,1; **Behandlungen (auch Massagen):** 944; **täglicher Durchschnitt** 25,51. **Insgesamt:** 1579 Untersuchungen und Behandlungen = 42,67 als täglicher Durchschnitt.

LIGA

STAFFEL NORD

Vorentscheidender Kampf: Duell der Stürmerreihen

Die Angriffstrümpfe der Neubrandenburger stachen besser / In acht Minuten entscheidenden 3 : 0-Vorsprung herausgeholt / Berliner steckten aber nicht auf

DFV-Notizen

Der rumänische Fußball-Verband hat die Länderspieltermine mit dem DFV bestätigt. Danach stehen sich die beiderseitigen Nationalmannschaften am 20. September in der DDR gegenüber, während die Nachwuchsauswahlmannschaften am gleichen Tag in Rumänien spielen. Das ebenfalls vorgesehene Länderspiel der Junioren-Auswahlmannschaften kommt erst am 8. November in Rumänien zur Austragung.

Zu mehreren Freundschaftsspielen weit der Tabellenvierte der vergangenen ungarischen Meisterschaft, Komlo, vom 24. Februar bis zum 9. März in der DDR. Die Ungarn treffen am 26. Februar auf eine Liga-Auswahl Süd, spielen am 1. März gegen eine Liga-Auswahl Nord, am 4. März in Berlin gegen den TSC, und beschließen ihren Aufenthalt mit einem Spiel gegen die deutsche Juniorenauswahl, das am 8. März in Karl-Marx-Stadt stattfindet.

Der ungarische Fußball-Verband unterbreitet dem DFV einen hochinteressanten Vorschlag zur alljährlichen Austragung gemeinsamer Osterturniere zwischen ungarischen Mannschaften und Oberliga-Vertretungen der DDR. Bereits für dieses Jahr wurden von ungarischer Seite Meister Vasas Győr und Csepel Budapest für ein gemeinsames Osterturnier benannt, als Gegner werden der SC Leipzig und Chemie Leipzig vom DFV in Erwägung gezogen. Der ungarische Plan sieht vor, daß jeweils an dem Osterfeiertag, an dem zwei weitere Budapestser Mannschaften in Wien am traditionellen Osterturnier beteiligt sind, die DDR-Kollektive in Budapest (und Győr) antreten, während Vasas Győr und Csepel in der Messestadt zu Gast sind, wenn die österreichischen Clubs in Budapest spielen. Zweifellos werden diese Spiele eine wertvolle Bereicherung des internationalen Spielplans unserer Oberliga-Vertreter sein, ganz zu schweigen vom Reiz internationaler Turniere speziell an den Feiertagen, die in jüngster Vergangenheit leider mehr und mehr in Vergessenheit geraten sind.

SC Cottbus gegen Einheit Greifswald 2 : 0 (1 : 0)
 SC Cottbus (rot-weiß): Bergmann; Hunsicker, Dietrich, Prinz; Schuster, Gentsch; Wagner, Redlich, Kurpat, Koinzer, Nousch. Trainer: Schober.

Einheit (weiß-blau): Below; Dyck, Grapentin, Lang; Tolstorf, Schuldt; Weichbrodt, Stein, Bruschi, Wegner, Liepar. Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Knott (Einsiedel), Neumann, Nitsche; Zuschauer: 1000; Torfolge: 1 : 0 Koinzer (8.), 2 : 0 Koinzer (85.).

Motor Köpenick gegen Stahl Eisenhüttenstadt 1 : 0 (1 : 0)

Motor (weiß-blau): Ignaczak; Deinert, Stange, Mollenhauer; Kuley, Sobanski; Hoge, Meyer, Gadow, Stutzke, Pachäl. Trainer: Ertill.

Stahl (rot): Lange; Jänchen, Friedrich, Wiese; Weber, Müller; Pfeiffer, Hilbert, Krzikalla, Bialas, David. Trainer: Bialas.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Nauen), Erselius, Herzig; Zuschauer: 400; Torschütze: Gadow (24., Strafstoß).

Dynamo Hohenschönhausen gegen Vorwärts Neubrandenburg 2 : 2 (2 : 1)

Dynamo (weiß-weinrot): Bolz; Kaufmann, Carow, Rebentisch; Gibalowski, Marquardt; John, Thiemann, K. Felix, Rentzsch, Aedner. Trainer: Bachmann.

Vorwärts (rot-gelb): Tschernatsch; Pietrus, Koderä, Weigmann, Hügel, Müller; Vogelsang, Boldt, Stamer, Strehmel, Golz. Trainer: Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz (Ribnitz); Mill, Kluge; Zuschauer: 300; Torfolge: 1 : 0 John (7.), 2 : 0 K. Felix (8.), 2 : 1 Boldt (25.), 2 : 2 Stamer (61.).

SC Frankfurt—Motor Wolgast 2 : 2 (1 : 2)

SC Frankfurt (weiß-blau): Simnack; Fechner, Fischer, Friedrich; Wrana, Kirschke; Heese, Feldmann, Nitze, Winkel, Warzinski. Trainer: Morgner.

Motor (blau): Grapenthin; Gregor, Pielorz, Pohle; Nippold, Duggert; Domke, Dengler, G.-R. Kostmann, G. Kostmann, Landfadt. Trainer: Roth.

Schiedsrichterkollektiv: Wicher (Berlin), Lange, Franke; Zuschauer: 1500; Torfolge: 0 : 1 G.-R. Kostmann (5., Strafstoß), 0 : 2 Domke (8.), 1 : 2 Fechner (45.), 2 : 2 Fischer (80.).

Herzlichen Glückwunsch

Nationalspieler Kurt Liebrecht wurde am vergangenen Sonnabend Vater eines Töchterchens Ines. Seiner Gattin und ihm übermitteln wir hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche!

Das war von vornherein klar. Für die Berliner wäre ein Sieg in Neubrandenburg ein wichtiger Pfeiler bei der Untermauerung des Aufstiegs gewesen. Ein Doppelpunktgewinn des Gastgebers hätte ihm allein weitere eigene Oberligachancen erhalten. Daraus ergab sich, daß beide auf einen vollen Erfolg hinielen mußten. Und deshalb gab es für die Trainer nur eine Parole: Voll auf Angriff spielen. Beide Mannschaften verfügen über die stärksten Stürmerreihen. Neubrandenburg mit dem Torschützenbesten Uentz, den nicht viel weniger schlagkräftigen Steinfurth und Weißer sowie dem technisch glänzenden Guinesen Cheref. TSC Berlin mit Kaulmann, Kochale, Quest, die Uentz in der Torschützenliste auf den Fersen folgen, und dem wieder an seine alte Form anknüpfenden Regisseur Basel. Dieses Duell entschieden die Mecklenburger für sich. Der Kampf um den Aufstieg ist wieder voller Spannung geworden.

SC Neubrandenburg gegen TSC Berlin 4 : 3 (3 : 0)

SC Neubrandenburg (blau): Bengs; Nathow, Kustak, Mehrwald; Hamann, Voigt; Weißer, Uentz, Cheref, Schröder, Steinfurth. Trainer: Eisler.

TSC Berlin (rot): Herrmann; Wruck, Belger; Hähnert; Prüfke, Rüttig; Quest, Kaulmann, Kochale, Basel, Hübscher. Trainer: Hausner.

Spitzenreiter TSC spielte bei dem Tabellendritten SC Neubrandenburg

Schiedsrichterkollektiv: Anton (Forst), Sydow, Görs; Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Uentz (20.), 2 : 0 Weißer (25.), 3 : 0 Cheref (28.), 3 : 1 Kaulmann (75.), 4 : 1 Uentz (79.), 4 : 2 Kochale (83.), 4 : 3 Mehrwald (87., Selbsttor).

Entscheidend für den Ausgang dieses hochwichtigen Treffens waren die acht Minuten zwischen der 20. und 28. In dieser kurzen Spanne überrumpelte Neubrandenburgs Angriff die Berliner Dackung mit drei Treffern, die den Grundstein für den späteren Sieg legten. Die Berliner machten sich auf die Verfolgungsjagd, ließen keine Gelegenheit zum Schuß ungenutzt, aber die Zielsicherheit war bei weitem nicht so ausgeprägt wie die des Gastgebers.

Und so fielen die sieben Tore, die über die Vergabe der Punkte die maßgebliche Sprache führten: 20. Minute: Einen Freistoß aus dem Mittelfeld verlängert Steinfurth direkt zu Uentz, der ebenfalls aus der Luft aus zwölf Metern unhaltbar einschießt — 1 : 0.

25. Minute: Nachdem mehrere Schüsse auf das Gehäuse von Herrmann zunächst mit Mühe abgewehrt werden konnten, erwischt Weißer erneut das Leder im Strafraum, und diesmal paßt der Ball genau — 2 : 0.

28. Minute: Das schnelle und trickreiche Spiel des Afrikaners Cheref bringt die gegnerische Abwehr immer mehr in Unruhe. Sein Höhepunkt, als er drei Deckungsspieler narrt und dann verwandelt — 3 : 0.

75. Minute: Die Neubrandenburger Deckung wird im Vorgefühl des Sieges etwas leichtsinniger. Basel und Kochale können sich auf der rechten Seite durchkombinieren. Kaulmann bleibt ungedeckt. Er bestraft dies — 3 : 1.

79. Minute: Läufer Voigt stößt bis zur Eckfahne durch. Seine Flanke knallt Schröder an die Latte. Den Nachschuß setzt Uentz direkt ins Netz — 4 : 1.

83. Minute: Die Berliner stecken nicht auf. Kochale schickt eine Flanke in den Torraum. Bengs steht zu weit vor dem Kasten. Er kann das Leder nur noch berühren, aber nicht mehr aufhalten — 4 : 2.

87. Minute: Der TSC drückt weiter. Kaulmann riskiert aus 18 Metern einen Schuß, der von Mehrwald ins lange Eck unhaltbar abgefälscht wird — 4 : 3.

Roland Duche hat das Training bereits wieder aufgenommen. Der befürchtete Kapselriß hat sich nicht bewahrheitet, so daß er im nächsten Spiel wieder zum Einsatz kommt.

Fruchtlose Feldvorteile

Vetterke spazierte zweimal durch die Deckung

Motor Dessau—Vorwärts Cottbus 1 : 3 (1 : 0)

Motor (blau): Klank; Kase; Böhme, Koch; Wangemann, Elsner; Dziubel, Stieler, Sens, Feldhäuser, Steinat, Trainer: Welzel.

Vorwärts (rot-gelb): Egeler; Schmidt, M. Rößler, Geisler; Kielwagen, Reichert; Vetterke, P. Rößler, Knott, Kittel, Piepenburg. Trainer: Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Wallisch, Weiß. Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Dziubel (31.), 1 : 1 P. Rößler (46.), 1 : 2 Vetterke (65.), 1 : 3 Vetterke (80.).

Es ist gewiß keine Schande, wenn man gegen einen stärkeren, besseren Gegner verliert, wohl aber bitter, wenn am Ende trotz aller Vorteile im Feldspiel durch taktisches Unvermögen, mangel-

haften Einsatz zwei Punkte abgegeben werden müssen. Zugegeben, die Verletzten, der Regisseur Stieler und der Dränger Jakobs, fehlten Motor sehr. Unverständlich allerdings, daß mit Koch ein verletzter Mann, der nach wenigen Minuten seine Verteidigerposition aufgeben mußte, als Rechtsaußen nicht viel mehr als ein Statist sein konnte, auf das Feld geschickt wurde.

Vorerst ging noch alles in der Abwehr gut, dank der Routine eines Klank. Man überstand die Druckperiode der Gäste, brachte diese in Schwierigkeiten und in der 31. Minute durch den sehr aktiven Dziubel, der nun Mittelstürmer spielte, mit 0 : 1 ins Hintertreffen. Den Gästen drohte das 0 : 2 und mehr, aber es fehlten einfach Energie und Selbstvertrauen der Gastgeber, die nur in Dziubel einen torgefährlichen Stürmer hatten. Feldhäuser scheute jeden Zweikampf, Sens gelang an diesem Tag nicht viel, und dazu Koch. Das war wenig, um auch eine gewiß nicht sattelfeste Vorwärts-Abwehr auszuheben.

Der Ausgleich in der 46. Minute, als Motors Abwehr noch bei der Kaffeepause schien, deutete das bittere Ende an. Zwar weitere tolle Szenen vor dem Tor der Gäste, aber kein Treffer und hinten eine völlig geöffnete Abwehr, durch die Rechtsaußen Vetterke zweimal erfolgreich durchspazierte und mit zwei glücklichen Schüssen dem Gastgeber die erste Heimniederlage der Saison bescherte.

SIEGFRIED HOFFMANN

Vorwärts Cottbus hat TSC Berlin erreicht

Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele					Auswärtsspiele								
						Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.		
1.	TSC Berlin	17	11	3	3	40:19	25:9	8	7	1	—	23:5	15:1	9	4	2	3	17:14	10:8
2.	Vorwärts Cottbus	17	12	1	4	36:19	25:9	8	5	—	3	14:9	10:6	9	7	1	1	22:10	15:3
3.	SC Neubrandenburg	17	10	4	3	41:25	24:10	8	7	1	—	26:8	15:1	9	3	3	3	15:17	9:9
4.	SC Cottbus	17	9	5	3	25:15	23:11	9	6	2	1	12:5	14:4	8	3	3	2	13:10	9:7
5.	Motor Dessau	17	10	2	5	31:20	22:12	9	6	2	1	20:8	14:4	8	4	—	4	11:12	8:8
6.	Dynamo Schwerin	17	7	4	6	26:23	18:16	8	5	2	1	18:7	12:4	9	2	2	5	8:16	6:12
7.	Vorwärts Neubrandenburg	17	3	11	3	21:23	17:17	8	2	5	1	10:10	9:7	9	1	6	2	11:13	8:10
8.	Einheit Greifswald	16	5	6	5	20:21	16:18	8	3	4	1	11:10	10:6	8	2	2	4	9:11	6:10
9.	Stahl Eisenhüttenstadt	17	6	4	7	28:25	16:18	8	4	2	2	21:13	10:6	9	2	2	5	7:12	6:12
10.	Dyn. Hohenschönhaus.	16	6	3	7	22:23	15:17	8	4	1	3	15:11	9:7	8	2	4	7:12	6:10	
11.	SC Potsdam	16	5	5	6	21:25	15:17	7	4	2	1	10:7	10:4	9	1	3	5	11:18	5:13
12.	Turbine Magdeburg	17	6	3	8	28:29	15:19	9	5	1	3	20:13	11:7	8	1	2	5	8:16	4:12
13.	Motor Köpenick	16	4	5	7	24:21	13:19	9	3	3	3	13:8	9:9	7	1	2	4	11:13	4:10
14.	Motor Wolgast	17	2	4	11	16:36	8:26	9	2	3	4	11:13	7:11	8	—	1	7	5:23	1:15
15.	Vorwärts Rostock	17	3	2	12	18:39	8:26	9	3	1	5	11:15	7:9	8	—	1	7	7:24	1:15
16.	SC Frankfurt	17	2	4	11	16:50	8:26	9	2	3	4	14:22	7:11	8	—	1	7	2:28	1:15

Schwerin

SC Trakt. Schwerin gegen Vorw. Schwerin 4:0. Aufb. Boizenburg - Lok Bützow 1:0, Lok Güstrow - Einheit Güstrow 1:3, Lok Schwerin gegen Veritas Wittenberge 2:4, Lok Wittenberge gegen Fortschritt Neustadt/Glewe 3:1.

SC Trakt. Schwerin	55:12	31:3
CM Ver. Wittenbg.	66:13	28:4
Einh. Güstrow	29:27	20:14
Lok Wittenberge	32:24	19:11
Vorw. Perleberg	28:16	18:14
Vorw. Schwerin	31:30	15:17
Aufb. Boizenbg.	27:28	14:20
Einh. Gadebusch	23:29	13:15
Post Schwerin	24:33	13:15
Dyn. Schwerin II	21:31	13:15
Lok Schwerin	27:45	13:19
Fortschritt Neustadt/Glewe	22:39	10:20
Lok Bützow	15:42	7:25
Lok Güstrow	13:44	6:28

Potsdam

Staffel Süd: Motor Süd gegen Lok Brandenburg 3:4, Babelsbg. - Kirchmöser 1:0, Blankenfelde gegen Lok Jüterbog 2:0, Vorwärts Potsdam - Ludwigsfelde 4:2, Stahl Brandenburg - Aufbau Brandenburg 4:5, Aufbau Jüterbog - SC Potsdam 1:1, Luckenwalde gegen Miersdorf 2:0.

Rot. Babelsberg	34:20	26:6
Mot. Süd Brdgb.	47:20	24:8
Lok Kirchmöser	38:18	23:9
Lok Brandenburg	44:29	21:11
SC Potsdam II	28:18	18:14
Eintr. Miersdorf	27:32	18:14
Aufb. Jüterbog	29:24	17:15
Vorw. Blankenf.	22:24	16:16
Stahl Brdgb.	26:35	13:19
TSV Luckenwalde	21:31	12:20
Aufb. Brdgb.	25:37	10:22
Vorw. Potsdam	18:31	10:22
Mot. Ludwigsf.	20:35	9:23
Lok Jüterbog	25:50	7:25

Staffel Nord: Brieselang gegen Nauen 1:2, Tremmen gegen Birkenwerder 5:2, Motor Hennigsdorf - Zehdenick 5:2, Oranienbg. gegen Stahl Hennigsdorf 2:0, Wittstock - Velten 1:1, Neustadt gegen Rathenow 1:3, Premnitz - Kyritz 2:0.

Mot. Hennigsdorf	64:13	28:2
Lok Wittstock	34:23	22:10
Stahl Hennigsd.	38:20	21:11
Chem. Premnitz	47:23	20:12
Einh. Nauen	44:39	20:12
Aufb. Zehdenick	48:42	18:14
BSG Birkenw.	43:38	17:13
TSG Velten	30:21	17:15
Mot. Rathenow	40:39	16:16
Chem. Brieselang	29:38	14:18
Trakt. Tremmen	32:47	11:21
Einh. Oranienbg.	27:51	8:24
Einh. Kyritz	23:48	8:24
Lok Neustadt	18:75	2:30

Internationales Freundschaftsspiel:

Immer wieder ausgeglichen

SC Einheit Dresden - Kovostroi Decin 3:3 (2:2)

Die Punktspielpause der Liga, Staffel Süd, nutzte der SC Einheit Dresden an diesem Wochenende zu einem internationalen Vergleich mit einer Mannschaft der zweit-höchsten CSSR-Spielklasse. Die Elf aus Decin erwies sich als ein schnelles, technisch versiertes Kollektiv, das sich auf dem Schlammboden besser zurecht fand als der Gastgeber, der sich aber nicht zu sehr beeindrucken ließ. Immer wieder erfolgreich konterte und so zu einem 3:3-Unentschieden kam, obwohl Kovostroi stets in Führung lag.

Der Gast zeigte den Dresdenern, wie man schon aus der Deckung heraus die Angriffe aufbauen muß, je nach der Situation quer oder steil zu spielen hat. Die Abwehr des SC Einheit bekam manche harte Nuß zu knacken.

Bei den Dresdenern hatte Trainer Vogel einige Nachwuchskräfte ins internationale Feuer geschickt, die wohl noch manche Schwäche verrieten, aber keinesfalls enttäuschten. Am besten gefiel wieder einmal Sammer, der aus zurückgezogener Position recht geschickt dirigierte, aber auch vorn gefährlich aufkruzte.

Die Aufstellungen:
SC Einheit: Wendt; Zanee, Weinreich, Losert (ab 46. Neuhäuser); Fischer, Natusch (ab 46. Schönfelder); Hanke (ab 74. Kropp), Sammer, Kropp (ab 46. Döschner), Hoffmann (ab 46. Müller), Geyer.

Decin: Petracek; Pesek, Landa, Schmid; Beran, Grosahr; Barton, Chralina, Grund, Uker, Zuza.

Hier die Bezirke

Dresden

Einh. Kamezh-Mot. Radeberg 1:2, Lok Zittau-Stahl Freital 6:0, TSG Gröditz gegen Mot. Görnitz 2:1.
Chemie Riesa 57:22 37:5
Aufbau Meißen 49:24 29:13
Motor Görnitz 52:27 27:17
Dyn. Dresden II 31:21 25:17
SC Eintr. Dresd. II 36:27 25:17
TSG Gröditz 37:20 24:18
Mot. Dr.-Nösd. 30:32 21:21
Stahl Freital 25:35 20:20
Stahl Riesa II 34:27 19:21
Turb. Großenhain 42:53 19:21
Energie Görnitz 27:45 19:23
Motor Radeberg 31:44 18:24
Lok Dresden 26:28 17:23
Mot. Dr.-Zschw. 58:43 17:25
Lok Zittau 29:37 17:25
Einheit Kamezh 33:43 17:25
Lok Pirna 23:35 14:26
Turbine Dresden 17:54 9:31

Magdeburg

Chem. Schönebeck - Trakt. Klötze 0:0, Lok Haldensleben - Mot. Mitte Magdeburg 1:1, Eintr. Salzwedel - Eintr. Zerbst 1:1, Stahl Blankenburg - Mot. Schönebeck 1:0, Akt. Gommern - Vorwärts Oschersleben 3:1, Einheit Wolmirstedt - Lok Halberstadt 1:1, Eintr. Burg - Lok Güsten 2:0.
Lok Halberstadt 63:22 36:8
Mot. Schönebeck 54:29 30:12
Einheit Burg 66:37 30:15
Ch. Schönebeck 41:25 26:16
Eintr. Wolmirstedt 58:40 26:18
Stahl Blankenb. 38:40 22:20
Traktor Klötze 31:31 21:21
Aktivist Staßfurt 33:39 20:22
Akt. Hötensleben 37:45 19:23
Vw. Oscherslb. 42:47 19:25
Lok Güsten 32:33 18:22
Mot. Magd. 42:45 18:26
Einheit Zerbst 40:50 18:26
Akt. Gommern 28:44 18:26
Lok Haldensleben 28:53 15:29
Einh. Salzwedel 27:80 9:35

Frankfurt

Vorwärts Strausberg - Lok Frankfurt 2:1, Tr. Letschin gegen SC Frankfurt II 3:4, Mot. Eberswalde - Turb. Finkenheerd 5:0, Vorw. Storkow - Eintr. Strausberg 3:1, Stahl Finow-TSG Fürstenwalde 2:1, Chem. Fürstenwalde - Tr. Wriezen 2:3.
Mot. Eberswalde 63:11 29:1
TSG Fürstenwald. 46:24 21:11

Lok Frankfurt 35:20 20:10
Vorw. Storkow 36:19 19:9
Dyn. Frankfurt 26:29 17:13
Stahl Eisenst. II 28:23 16:14
SC Frankfurt II 32:40 16:16
Stahl Finow 25:39 13:17
Einh. Strausberg 32:37 13:19
Chem. Fürstenw. 19:32 13:19
Turb. Finkenhd. 37:47 11:21
Traktor Letschin 28:52 11:21
Traktor Wriezen 23:42 9:21
Vorw. Strausberg 22:37 8:24

Leipzig

Lok Ost - Akt. Borna 2:1, Mot. Meuselwitz - Akt. Wintersdorf 1:5, Emp. Wurzen gegen Motor Grimma 1:2, Motor Schkeuditz - Lok Delitzsch I 1:0.
Lok Ost 56:21 35:7
Aktivist Böhlen 59:24 32:8
Mot. Schkeuditz 44:18 32:8
Akt. Zwenkau 42:24 25:13
Rotation 1950 33:17 22:14
Motor Altenburg 35:22 22:16
Motor Grimma 39:33 22:18
Stahl Dommitzsch 33:38 19:19
Empor Wurzen 34:36 19:21
Aktivist Zechau 26:34 19:21
Aktivist Borna 27:27 16:22
Akt. Espenhain 17:26 16:22
Lok Delitzsch 36:34 15:23
Akt. Wintersdorf 30:47 14:26
Mot. Meuselwitz 24:55 13:27
DHfK 18:58 7:31
Mot. Gohlis Nord 19:58 2:34

Halle

Staffel Süd: Akt. Geiseltal Mitte - Stahl Sangerhausen 4:2, Akt. Theißen - Aktivist Geiseltal 3:1, Chem. Buna/Schkopau - Emp. Halle 3:2, Ch. Buna/Schkop. 41:20 23:7
Aktivist Theißen 28:17 21:9
Wissensch. Halle 30:19 19:9
Mot. Ammendorf 20:10 19:9
Stahl Sangerh. 30:26 17:13
Akt. Geiseltal 20:24 17:13
Dyn. Eisleben II 23:15 16:12
Akt. Geiseltal M. 25:30 14:18
Empor Halle 18:24 14:18
Trakt. Teuchern 21:23 13:17
Chem. Dürrenbg. 30:29 12:18
Mot. Kretzschau 11:26 10:20
Chemie Zeitz II 15:31 8:22
Lok Halle 13:31 5:23

Staffel Nord: Mot. Aschersleben - Stahl Helbra 4:2, Akt. Gräfenhainichen - Mot. Dessau II 1:1, Motor Ost Roßlau - Tr. Cochstedt 2:2, Ch. Bitterfeld - Stahl Thale 1:0, Chem. Bernburg - Tr. Plötzkau 2:1.
Motor Köthen 33:13 22:8
Chem. Bernburg 27:20 21:11
Stahl Thale 29:18 19:13
Akt. Gräfenhain. 28:29 19:13
Chem. Bitterfeld 32:22 18:14
Stahl Helbra 36:35 18:16
Stahl Hettstedt 28:19 17:13
Chem. Piesteritz 28:29 16:14
Motor Dessau II 25:24 16:16
Trakt. Cochstedt 32:40 16:18
Trakt. Plötzkau 23:33 12:20
Mot. Aschersleben 18:32 11:21
Chemie Greppin 12:20 9:19
Mot. Ost Roßlau 16:33 6:24

Neubrandbg.

Staffel I: Einheit Ucker-münde - Lok Pasewalk 2:1, Empor Friedland - Vorwärts Spechtberg 4:0, Eintr. Templin - Lok Prenzlau 1:5, Nord Torgelow - SC Nbg. II 5:1, Dyn. Pasewalk - Vorw. Löcknitz 1:1, Vorw. Karpin gegen Lok Anklam 6:2.
Vorw. Karpin 31:22 18:3
Lok Anklam 29:21 17:9
RSG N. Torgelow 27:18 16:10
Dyn. Pasewalk 17:19 15:11
Vorw. Löcknitz 20:16 14:12
Lok Prenzlau 32:29 14:12
Vorw. Spechtberg 22:27 14:12
Lok Pasewalk 19:18 11:15
Einheit Templin 25:35 10:16
SC Nbg. II 27:32 9:17

Empor Friedland 15:20 9:17
Einheit Ucker. 17:24 9:17
Staffel II: Lok Waren - Tr. Noss Hütte 3:2, Dyn. Röbel gegen Tr. Mirow 5:3, Tr. Spantekow - Demminer VB 0:2, Emp. Neustrelitz - Eintr. Teterow 4:0, Fortschr. Malchow - Empor Altentrepow 4:0, Lok Malchin - Tr. Jarmen 3:0.
Emp. Neustrelitz 67:4 25:1
Demminer VB 29:14 17:9
Fortsch. Malchow 30:16 16:10
Lok Waren 30:21 16:10
Lok Malchin 36:20 15:11
Eintr. Teterow 19:28 13:13
Traktor Mirow 19:27 12:14
Trakt. Noss Hütte 18:33 11:15
Dyn. Röbel 27:25 10:16
Emp. Altentrep. 15:23 10:16
Trakt. Spantekow 12:37 10:16
Traktor Jarmen 6:60 1:25

Gera

Rot. Blankenstein - Chemie Jena 4:5, Fortschr. Weida gegen Motor Saalfeld 1:1, Einheit Rudolstadt - Motor Hermsdorf 3:2.
Chemie Jena 44:22 30:8
Wismut Gera II 42:22 25:11
Rot. Blankenstein 41:40 23:15
Fortschr. Greiz 35:28 21:17
Motor Zeiß Jena 46:26 20:16
Chemie Schwarz 34:26 20:16
Chemie Kahla 34:30 19:17
Motor Neustadt 31:26 18:18
Dynamo Gera 32:32 18:18
Eintr. Rudolstadt 38:40 18:20
Eintr. Elsterberg 29:39 17:19
Stahl Maxhütte 21:32 17:19
Fortschr. Weida 35:32 16:20
Motor Saalfeld 31:47 15:23
Einheit Schleiz 24:47 12:24
Motor Hermsdorf 13:41 5:33

Kurz gemeldet

Das Hallen-Schüler-Fußballturnier der BSG Chemie Schwarz in Bad Blankenburg konnte der Bezirksmeister SC Motor Jena gewinnen. Im Endspiel wurde Dynamo Zeitz mit 3:1 Toren bezwungen.

Die Schülerkommission des Bezirks Gera hat in einem Arbeitsplan festgelegt, daß im Jahre 1964 15 neue Schülermannschaften und 25 neue Knabenmannschaften zu bilden sind. Neben der Erhöhung der Anzahl der Mannschaften ist vor allem die Spielstärke der Mannschaften zu heben. Deshalb wird ab sofort begonnen, Trainingsschwerpunkte in Gera, Greiz, Jena und Saalfeld zu bilden.

Für das zweite Olympia-Qualifikationsspiel gegen Holland, das am 28. März im Rostocker Ostseestadion ausgetragen wird, benannte jetzt der schweizerische Fußball-Verband das Schiedsrichterkollektiv. Die Begegnung leitet Schiedsrichter Albert Guinnard (Gletterens), ihm assistieren Jules Jonin (Fribourg) und Joseph Seydoux (Aumont).

Der Generalsekretär des ungarischen Fußball-Verbandes, György Honti, weilt in dieser Woche als Gast des DFV in Berlin, um erste Besprechungen und Festlegungen über die Termine der beiden WM-Qualifikationsspiele zwischen Ungarn und der DDR zu führen.

Leserbriefe an die 'FU-WO'

Was das kostet

... Schon seit langem wird in verschiedenen Bezirken - in Suhl, Neubrandenburg, Cottbus, Halle, Rostock, Karl-Marx-Stadt und Potsdam - in der Bezirksliga in zwei Staffeln gespielt. Das wird in diesen Bezirken ganz sicher aus Gründen der Wirtschaftlichkeit so gehandhabt, um die Fahrkosten z. B. auf ein Minimum zu beschränken. Warum aber wird es nicht in allen Bezirken so gemacht? Warum zum Beispiel nicht im Bezirk Magdeburg? Hier müssen die Mannschaften aus den Harzkreisen, wie Lok Halberstadt oder Stahl Blankenburg usw., quer durch den Bezirk in die Altmarkkreise, um nach Klötze, Salzwedel usw. zu kommen und umgekehrt. Kann man das den Gemeinschaften überhaupt finanziell zumuten, und wie lange noch? Kurt Schmidt, Calbe (Saale)

Die Organisation des Spielbetriebs liegt im Verantwortungsbereich des BFA. Aber die Frage ist durchaus berechtigt.

Der Kreidekreis

... Warum ist an der Strafraumgrenze zusätzlich ein Kreisabschnitt abgekreidet?

Herbert Velly, Spickendorf (Saalkreis)

Er markiert den Abstand (9,15 m) vom Strafstoßpunkt. Innerhalb dieser Abgrenzung darf sich kein Spieler, außer dem Schützen, beim Strafstoß befinden.

Mit Freude erhalten

... Am 11. Januar erhielt ich voller Dank und Freude eine Ansichtskarte aus Indonesien. Alle Spieler und Trainer unserer dort zu Besuch weilenden DDR-Olympiamannschaft hatten sie unterzeichnet. Wahrscheinlich war dieser Kartengruß vom Sportfreund Urbanczyk organisiert. Ihm und allen Unterzeichnern danke ich dafür sehr herzlich.

Schiedsrichter Roland Schneider, Bad Langensalza

Miniaturopokale

... Seit Jahren finden die Spiele um den „Junge Welt“-Pokal großes Interesse. Leider aber werden die Kreis- und Bezirkspokalsieger nicht mit einem Pokal geehrt, nur der Sieger im Republikmaßstab bekommt die begehrte Trophäe. Könnte man für die Kreis- und Bezirkssieger nicht einen Miniaturopokal aussetzen? Dadurch wäre der Anreiz für die Kleinen doch weit größer.

Gerhard Nodurft, Wittenberg

Keine Brüder für den großen Pokal gibt es bei der Durchführungs des „Junge Welt“-Pokalwettbewerb nicht. Leider, darf man vielleicht sagen, weil beim FDGB-Pokal sowohl die Kreis- als auch die Bezirkspokalsieger mit Miniaturopokalen ausgezeichnet werden. Auf jeden Fall sollte ein derartiger Gedankenang auch von der Redaktion der „Jungen Welt“ in Erwägung gezogen werden.



Beginn in Deventer:

Schotten verteidigen dritten Platz vom Vorjahr

Vor dem XVII. UEFA-Junioren- Turnier

In nicht ganz sieben Wochen beginnt das XVII. UEFA-Junioren-Turnier, das in diesem Jahr in Holland ausgetragen wird. Für die Junioren der Deutschen Demokratischen Republik beginnen die Spiele in Deventer. Am 26. März, dem Eröffnungstag, wird dort die Schweiz Gegner unserer Nationalmannschaft sein. Der Sieger dieses Spiels tritt dann am 28. 3. in Zwolle gegen Schottland an, während der Unterlegene am 30. 3. in Amersfoort die Schotten zum Gegner hat.

Hier noch einmal die Gruppeneinteilung für das Turnier, das mit 24 Ländermannschaften eine Rekordbeteiligung aufweist:

- Gruppe 1: Belgien, Spanien, Ungarn.
- Gruppe 2: Jugoslawien, Luxemburg, Türkei.
- Gruppe 3: Griechenland, Italien, Portugal.
- Gruppe 4: Bulgarien, CSSR, Frankreich.
- Gruppe 5: Holland, Schweden, Westdeutschland.
- Gruppe 6: DDR, Schottland, Schweiz.
- Gruppe 7: England, Irland, Polen.
- Gruppe 8: Nordirland, Österreich, Rumänien.

Die Fußballanhänger diskutieren seit etwa einer Woche über die Gruppeneinteilung zur Weltmeisterschaft. Das Turnier der Nachwuchs-



Sie sind für das UEFA-Turnier vorgesehen

Das ist das Aufgebot unserer deutschen Juniorenauswahl, das sich auf das diesjährige UEFA-Juniorenturnier in Holland vorbereitet. Wir erkennen (stehend von links nach rechts): Kasper (SC Karl-Marx-Stadt), Kiesewetter (Chemie Schwarz), Irmischer (Motor Zwickau), Zapf (SC Aufbau Magdeburg), Decker (SC Empor Rostock), Kasel (SC Frankfurt), Donau (Chemie Buna-Schkopau); kniend (von links nach rechts): Kraus (SC Leipzig), Seguin (SC Aufbau Magdeburg), Schlüter (SC Motor Jena), Groy (Motor Zwickau) und Merkel (SC Aufbau Magdeburg).

Foto: Klar

mannschaften gibt weniger Stoff dazu, läßt sich doch die Spielstärke der einzelnen Mannschaften kaum beurteilen. So vermag auch niemand zu sagen, ob das Los unserer Jungen eine relativ leichte Gruppe bescherte.

Es ist auch uns nicht bekannt, wieweit die schottische und die Schweizer Vertretungen noch mit den Mannschaften identisch sind, die vor einem Jahr am Turnier in England teilnahmen. Dort standen diese beiden Länder zusammen mit Westdeutschland und Griechenland in einer Gruppe. Hier die Ergebnisse der Spiele in der Gruppe A des XVI. UEFA-Turniers:

Schottland—Schweiz 3:1; (1:0), —Westdeutschland 1:2 (0:0), —Griechenland 4:0 (2:0); Westdeutschland — Griechenland 2:7 (0:1), —Schweiz 2:1 (1:0); Griechenland—Schweiz 1:1 (0:1). End-

stand: 1. Schottland 4:2 Punkte, 7:3 Tore; 2. Westdeutschland 4:2, 6:9; 3. Griechenland 3:3, 8:7; 4. Schweiz 1:5, 3:6.

Schottland verlor dann im Halbfinale gegen den späteren Turniersieger England knapp 0:1 (0:1), um schließlich durch einen 4:2 (1:0)-Sieg über die starken Bulgaren den dritten Platz unter 16 Mannschaften zu erkämpfen. Unsere Jungen sollten also gewarnt sein.

Die Schotten nehmen erst zum dritten Male am UEFA-Turnier teil. 1949 platzierten sie sich bei sieben Teilnehmern auf dem fünften Platz, 1963 gelang gleich ein sehenswerter Erfolg.

Wesentlich unglücklicher operierten bisher die Schweizer, die zwar schon an sieben Turnieren teil-

nahmen, aber noch nie einen Platz unter den ersten vier Mannschaften erkämpfen konnten. 1950 wurden sie sechste und damit letzte. 1951 teilten sie sich mit Frankreich den siebten und letzten Platz. Ein Jahr später wurden sie unter sechs Mannschaften fünfte und 1953 13. unter 16 Teilnehmern. Auch in den beiden folgenden Jahren erreichten die Schweizer keinen Erfolg. Danach legten sie eine lange Pause ein, um schließlich im Vorjahr wieder für das Turnier zu melden und dabei erneut nur Gruppenletzte zu werden.

Wir wollen dabei nicht vergessen, daß auch unsere Vertretung noch zu keinem großen Erfolg kam. Auch wir nahmen bisher an sieben UEFA-Turnieren teil, und konnten uns dabei lediglich einmal platzieren. Das war 1959 in Bulgarien, wo unsere Jungen in den Gruppenspielen durch zwei Siege über Frankreich (3:1) und Polen (5:1) bei einer Niederlage gegen die CSSR (0:1) Gruppensieger wurden, dann aber in der Vorschlußrunde gegen den späteren Turniersieger Bulgarien mit 0:3 und im Spiel um den dritten und vierten Platz gegen Ungarn mit 1:6 unterlagen. Das war übrigens jene Mannschaft, in der u. a. die heute so gut bekannten Barthels (SC Empor Rostock), Nöldner, Nachtigall (beide ASK Vorwärts Berlin), Weigang, Geisler (beide SC Leipzig) und Dimanski (BSG Motor Zwickau) standen.

Ein Grund, die Aufgabe unserer Junioren als leicht oder auch nur relativ leicht zu bezeichnen, besteht also nicht, zumal die Zeiten endgültig vorbei sind, in denen die Mannschaften ohne größere Vorbereitung zum UEFA-Turnier kamen.

Unsere Junioren haben in dieser Saison zwei Länderspiele durchgeführt. Für beide wurden bekannte und schwere Gegner ausgesucht. Am 7. Oktober, am Tag der Republik 1963, wurde Rumänien in Greifswald klar mit 4:1 geschlagen. Kurz darauf ging es nach Sofia, wo gegen Bulgarien etwas unglücklich mit 2:3 verloren wurde.

Es ist zu hoffen, daß die holländische Regierung dem so optimistisch stimmenden Beispiel der norwegischen Regierung folgt, die bekanntlich anlässlich der Eisschnelllauf-Europameisterschaften endlich den sportfeindlichen Beschluß der NATO ignorierte und den Vertretern der DDR — so wie es recht und billig ist — die Einreise nicht verwehrte. Eine entsprechende Zusage des holländischen Verbandes liegt seit geraumer Zeit vor.

(Leserwünschen folgend, werden wir in den nächsten Wochen auf dieser Seite ausführliche Statistiken der bisherigen UEFA-Turniere veröffentlichen.)

Zuerst bei den Pionieren

Ein richtiger Fußballspieler schaut natürlich aufmerksam auch auf all die wichtigen Sportwettkämpfe, die mit dem Fußball selbst nichts zu tun haben. Welcher unserer Fußballbuben sah zum Beispiel nicht voll Spannung nach Innsbruck, saß vor dem Fernseh- oder Radioapparat, las in der Zeitung die Berichte über die Olympischen Winterspiele. Welche Begeisterung weckten die großen Erfolge unserer sowjetischen Freunde, die wieder mit Abstand den ersten Platz in der Länderwertung erkämpften, und natürlich vor allem die Siege unserer Schlittensportler.

Dazu schreibt uns unser Freund Götz Brinkmann aus Karl-Marx-Stadt (13 Jahre alt, Pionier):

„Ich freue mich so über Thomas Köhler und Ortrun Enderlein. Aber auch über Ilse Geißler, die ich ganz prima finde, und Klaus Bonsack. Rodeln macht mir auch Spaß. Jetzt überlege ich, ob ich mit Fußball aufhören so'll. Viel-

leicht geht es auch, daß man im Sommer Fußball spielt und im Winter rodeln? Die Männer spielen ja auch im Winter, aber wir Knaben und Schüler können jetzt fast überhaupt nicht Fußballspielen.“

Lieber Götz! Versuche es doch einmal auf dem Schlitten. Vielleicht weist Du nicht, daß Ilse Geisler, Thomas Köhler und Klaus Bonsack den Rennschlittensport auch als Pioniere begannen? Eure Organisation gibt Euch soviel Gelegenheiten, um Sport zu treiben. Denke nur an den Pokal „13. Dezember“, der jedes Jahr im Hallenfußball ausgespielt wird, denke auch an die Pionierspartakiaden und andere große Sportwettkämpfe Eures Verbandes. Klaus Bonsack zum Beispiel sagte nach seinem Erfolg in Innsbruck, daß die Pioniermeisterschaft 1955 ihm Gelegenheit zum ersten größeren Start gab.

Natürlich freuen wir uns, wenn Du dem Fußball treu bleibst. Aber richtig ist es wohl, wenn Du Dich in vielen Sportarten versuchst und dann diejenige für Dich auswählst, in der Du am meisten leisten kannst und die Dir am meisten Spaß macht.

Es gibt wohl kaum einen bekannten Sportler, der nicht mehrere Sportarten zum Ausgleich betreibt. Viele Sportler haben sogar in verschiedenen Sportarten gute Erfolge errungen. Der tschechoslowakische Fußballspieler Vlastimil Bubnik ist auch Nationalspieler im Eishockey und vertrat in Innsbruck die CSSR. Oder denke an Alexandra Tschudina, die 1952 mehrere olympische Medaillen in der Leichtathletik erkämpfte und ihre Nationalmannschaft im Volleyball zur Weltmeisterschaft führte.

Wichtig ist nur, daß man mit ganzem Herzen bei der Sache ist und sich bemüht, beim Üben und im Wettkampf sein Bestes zu geben.

Amthliches des DFV

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 16. Februar 1964
Spielbeginn 14.30 Uhr**

Liga

(Die Linienrichter werden von der jeweiligen
Bezirksschiedsrichterkommission der platz-
bauenden Gemeinschaften angesetzt.)

Staffel Nord

- Spiel 137 **SC Potsdam—SC Frankfurt**
Sch: Zülow, Rostock
- Spiel 138 **TSC Berlin—Turbine Magdeburg**
Sch: Töllner, Rostock
- Spiel 139 **Vorwärts Cottbus—Dyn. Hohenschöna.**
Sch: Heise, Görzke
- Spiel 140 **Vorw. Neubrandenbg.—Vorw. Rostock**
Sch: Karberg, Schwerin
- Spiel 141 **Stahl Eisenhüttenstadt—Motor Dessau**
(bereits um 14 Uhr)
Sch: Neumann, Forst
- Spiel 142 **Einh. Greifswald—SC Neubrandenbg.**
Sch: Günter, Berlin
- Spiel 143 **Dynamo Schwerin—SC Cottbus**
Sch: Schmidt, Schönebeck
- Spiel 144 **Motor Wolgast—Motor Köpenick**
Sch: Hübner, Babelsberg

Staffel Süd

- Spiel 137 **Stahl Eisleben—Mot. West K.-M.-Stadt**
Sch: Lorenz, Taucha
- Spiel 138 **SC Einheit Dresden—Chemie Zeitz**
Sch: Duda, Delitzsch
- Spiel 139 **Wismut Gera—Vorwärts Leipzig**
Sch: Di Carlo, Burgstädt
- Spiel 140 **Stahl Riesa—Aktivist K. M. Zwickau**
Sch: Heinrich, Leipzig
- Spiel 141 **Motor Eisenach—Dynamo Eisleben**
Sch: Krumpke, Frankenberg
- Spiel 142 **Fortschritt Weißenfels—Mot. Bautzen**
Sch: Meyer, Mühlhausen
- Spiel 143 **Stahl Lippendorf—Motor Weimar**
Sch: Gerisch, Aue
- Spiel 144 **Chemie Wolfen—Dynamo Dresden**
Sch: Fuchs, Zwenfurth



Herzlichen Glückwunsch Arthur Fischer!

Eine Girlande hätte man ihm für diesen Fußballsonntag winden sollen, vielleicht wäre auch eine goldene 75 über seinem Presseplatz das Richtige gewesen. Doch, bescheiden, wie wir ihn seit Jahren kennen, nahm unser langjähriger Mitarbeiter und Berichterstatter Arthur Fischer auch am Sonntagmittag vor dem Oberligaspiel BSG Chemie Leipzig—Motor Steinach zu seinem 75. Geburtstag, den er am gleichen Tage beging, die herzlichen Glückwünsche entgegen.

Seit nun schon mehr als 65 Jahren zieht es ihn zum Sportplatz hin. Erst als Fußball-Steppke mit den Tüppchen über der Schulter, dann als Spieler der 1. Mannschaft von Sportfreunde Leipzig, später als Schiedsrichter, Trainer und Übungsleiter, seit Jahrzehnten schon als Berichterstatter mit Stenoblock und Bleistift.

Wer Arthur Fischer in seiner aktiven Fußballzeit — allein 22 Jahre trug er das Trikot der Ersten — erlebte, wer ihn noch als Geschäftsführer von Sportfreunde Leipzig — er gehörte dem Verein 33 Jahre an, bis ihn die Nazis 1934 entfernten — kannte, weiß, was wir so an ihm schätzen: seine Zuverlässigkeit, Fachkenntnis, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft. Als Übungsleiter und Trainer u. a. in Markkleeberg, Meuselwitz und Böhlitz-Ehrenberg, ja von der Oberligaelef von Einheit Ost, kann er auf gute Erfolge zurückblicken. Noch heute gibt er als Mitglied der Bezirkstrainerkommission des BFA Leipzig seine großen Erfahrungen weiter.

Wir wünschen ihm und uns, daß er sich noch lange bester Gesundheit erfreut und noch viele Jahre in der Presseloge als unser Mitarbeiter und Kollege sitzen wird.



GERHARD KÖRNER
(ASK Vorwärts Berlin)

Geboren am 20. September 1941 in Zwickau. Begann als Schüler bei der BSG Wilkau-Haßlau Fußball zu spielen. Dem ASK Vorwärts Berlin gehört er seit dem Herbst 1959 an. Gerhard Körner, der allgemein von seinen Kameraden nur „Theo“ gerufen wird, bestritt bisher vier A-Länderspiele, ein Spiel in der B- und drei Spiele in der deutschen Nachwuchsauswahl. Der Unterleutnant der Nationalen Volksarmee ist als Sportinstrukteur beim ASK Vorwärts tätig. Er ist ledig.

3 Jahrzehnte im Dienste unseres Sports!



Am 9. Februar 1964 feierte Sportfreund Willi Nürnberg seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 40 Jahren als Lehrer und Erzieher tätig und außerdem seit nunmehr 33 Jahren aktiv in der Nachwuchsarbeit im Fußball. Begonnen hat er diese Tätigkeit in der kleinen Gemeinde Beetzendorf, Landkreis Klötze (Altmark). Im Jahre 1956 kehrte er in

seine Heimatstadt Aschersleben zurück, wurde Mitglied der BSG Lokomotive, in der er seit seinem Eintritt die Schülerarbeit leitet. Er hat maßgeblichen Anteil an der guten Nachwuchsarbeit, die bei der BSG Lok Aschersleben geleistet wird. Seit einigen Jahren fungiert er als Vorsitzender der Schülerkommission des Kreis-

fachausschusses Aschersleben. Darüber hinaus ist er Mitglied der Schülerkommission des Bezirksfachausschusses Fußball. Als höchste Auszeichnung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ erhielt er die „Arthur-Becker-Medaille“. Neben weiteren Auszeichnungen trägt Willi Nürnberg die Ehrennadel des DTSB.

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- | | |
|---|---|
| Spiel 1: Vorwärts Cottbus—Dynamo Hohenschönhausen | 1 |
| Spiel 2: Dynamo Schwerin—SC Cottbus | 2 |
| Spiel 3: Chemie Wolfen—Dynamo Dresden | 2 |
| Spiel 4: Wismut Gera—Vorwärts Leipzig | 1 |
| Spiel 5: TSC Berlin—Turbine Magdeburg | 1 |
| Spiel 6: Einheit Greifswald—SC Neubrandenburg | 1 |
| Spiel 7: Stahl Eisenhüttenstadt—Motor Dessau | 1 |
| Spiel 8: Motor Eisenach—Dynamo Eisleben | 0 |
| Spiel 9: SC Einheit Dresden—Chemie Zeitz | 1 |
| Spiel 10: SC Potsdam—SC Frankfurt | 1 |
| Spiel 11: Fortschritt Weißenfels—Motor Bautzen | 1 |
| Spiel 12: Stahl Eisleben—Motor West Karl-Marx-Stadt | 1 |

„FU-WO“- Archiv

Unsere Statistik des Europapokals der Meister

(Fortsetzung von Nr. 5/64)

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
4. Stade Reims (Frankreich) (Der französische Meister erreichte zweimal das Finale des Europapokals. 1956 unterlag er im ersten Endspiel gegen Real Madrid mit 3 : 4, 1959 behielt Real abermals mit 2 : 0 die Oberhand.)	23	14	3	6	63:28	31:15
5. Dukla Prag (CSSR)	22	12	4	6	42:27	28:16
6. FC Barcelona (Spanien) (1961 unterlagen die Katalanen im VI. Europapokal-Endspiel gegen Benfica Lissabon 2 : 3.)	18	11	3	4	45:22	25:11
7. Glasgow Rangers (Schottland)	24	12	1	11	46:55	25:23
8. Standard Lüttich (Holland)	16	9	1	6	30:23	19:13
9. Rapid Wien (Österreich)	19	8	2	9	35:35	18:20
10. ZDNA Sofia (Bulgarien)	21	7	4	10	41:45	18:24
11. Manchester United (Engl.)	14	7	3	4	34:22	17:11
12. Feyenoord Rotterdam (Holland)	14	6	5	3	27:18	17:11
13. Borussia Dortmund (Westdeutschland)	14	7	2	5	37:24	16:12

(Fortsetzung folgt)

BSG Motor Ost

Berlin I. Kreisklasse

sucht zu Ostern Freundschaftsspiel in der DDR für zwei Männermannschaften und eine Juniorenmannschaft. Angebote erbeten an **Herbert Billerbeck, Berlin O 112, Seumestraße 13 a, Tel. 27 41 51, priv. 5 88 47 22**

BSG Traktor Löwenberg

Sektion Fußball (I. Kreisklasse) sucht für das traditionelle Pokalturnier am 1. Osterfeiertag und am 1. Pfingstfeiertag 1964 Gegner der Bez.-Klasse, desgleichen für den 1. Mai 1964 einen Gegner der Bez.-Liga mit I. und Reserve. Weiterhin werden vom 24. Mai bis 26. Juli 1964 Gegner nach hier und auswärts (bevorz. Thüringen oder Harz) gesucht.

BSG Traktor Löwenberg, Sektion Fußball
Gerhard Degener, Löwenberg,
Wilhelm-Pieck-Straße 5

BSG Motor Köpenick

sucht zu Ostern einen Gegner aus der Oberliga nach Berlin, weiterhin zum 15. 3. 1964 einen Gegner der Staffel Süd der Liga nach außerhalb. Für Sommerurlaub suchen wir Quartier, nur Ostsee. Angebote erb. an **Gerth Reinbothe, Berlin - Köpenick, Mahlsdorfer Straße 25**

Schalke vergab letzte Chance

VfB Stuttgart jetzt auf Platz zwei / HSV in Saarbrücken nur 1 : 1

Das war der dritte Streich, der Schalke 04 traf: Nach einem 0 : 3 in Dortmund und der 2 : 3-Niederlage gegen Köln wurde nun auch das wichtige Spiel in Stuttgart mit 0 : 2 verloren, und damit dürften die Schalke für die nächste Zeit — wenn nicht sogar schon endgültig — den Anschluss zur Spitze verloren haben. Die Stuttgarter waren der große Gewinner des Nachholspieltags vom Sonnabend, der mit fünf Begegnungen ein nur schmales Programm brachte. Sie halten Tuchfühlung zum 1. FC Köln — allerdings sind sie immer noch mit zwei Spielen im Rückstand.

Preußen Münster ist nun schon seit Monaten ohne Sieg. Diesmal besiegelte ein Treffer von Wild in der 46. Minute die 0 : 1-Heimniederlage der Westfalen gegen den 1. FC Nürnberg, der sich damit wieder etwas Luft verschafft hat. Münster kann von Glück reden, daß auch Hertha BSC eine schwache Vorstellung gab und beim 1. FC Kaiserslautern eindeutig 0 : 3 verlor, somit den Münsteranern also weiter „Gesellschaft“ leistet. Wenig überzeugend spielte auch der Hamburger SV, der sich beim 1. FC Saarbrücken mit einem 1 : 1 begnügen mußte. Wieder einmal war es Uwe Seeler, der die Hamburger in der 78. Minute mit dem Ausgleich (das 1 : 0 für Saarbrücken hatte Krafczyk in der 54. Minute erzielt) vor der drohenden Niederlage bewahrte. Im fünften Spiel des Tages schließlich trennten sich Eintracht Frankfurt und der Meidericher SV 2 : 2. Sieben Minuten vor Schluß gleich Stein für die Gastgeber zum Endstand aus.

Schalke Angriff ohne Wucht

Auf der leichten Schneedecke im Stuttgarter Neckar-Stadion fand Schalke in keiner Phase die rich-

tige Einstellung zu den äußeren Bedingungen und zum Gegner. Stopper Horst hatte mit Geiger seine liebe Mühe, Nowak und Schulz kamen erst nach der Pause etwas besser heraus, und im Angriff fand man trotz einiger gefährlicher Dribblings von Libuda einfach nicht die gewünschte Durchschlagskraft, da einmal mehr viel zu umständlich und zu eng kombiniert wurde. Die Stuttgarter dagegen gingen weit konzentrierter und zielstrebtiger ans Werk. Allerdings traf trotz vieler Chancen vor der Pause nur Höller (5.) einmal ins Schwarze, als er eine Steilvorlage erfolgreich nutzte. Waldner hatte Pech mit einem Fostenschuß. Die endgültige Entscheidung fiel in der 70. Minute, als Waldner eine Kombination von Geiger und Höller zum 2 : 0 abschloß. Sawitzki, Hofmann und Höller waren die herausragenden Kräfte des verdienten Siegers. Matschak und der in der Schlußphase nachlassende Libuda gefielen bei den Schalckern am besten.

VfB Stuttgart: Sawitzki; Walter, Seibold; Entenmann, Hoffmann, Pfisterer; Waldner, Eisele, Geiger, Arnold, Höller.

Schalke 04: Mühlmann; Nowak, Rausch; Schulz, Horst, Becher; Libuda, Koslowski, Matschak, Berz, Gerhardt.

Meiderich zweckmäßiger

Auch ohne Rahn und Cichy schaffte Meiderich in Frankfurt

ein verdienten 2 : 2-Unentschieden. Die Gäste spielten schneller, zielstrebtiger und überbrückten das Mittelfeld zweckmäßiger als die etwas zu verschnörkelt ihre Kreise ziehenden Frankfurter. Die Eintracht hatte zwar über weite Strecken etwas mehr vom Spiel, doch blieb Meiderich durch seine Sturmstipitze Versteeg jederzeit sehr gefährlich. Nach der Pause konnten die Frankfurter sogar von Glück reden, als den Meiderichern vom Schiedsrichter ein klarer Foultorstoß versagt wurde. Das war die Torfolge: 0 : 1 Krämer (1.), 1 : 1 Lindner (30.), 1 : 2 Lotz (65.), 2 : 2 Stein (83.).

Eintracht Frankfurt: Loy; Lutz, Höfer; Lindner, Landerer, Horn; Kreß, Huberts, Stein, Trimhold, Solz.

Meidericher SV: Manglitz; Heidemann, Sabath; Müller, Preuß, Lotz; Höner, Krämer, Versteeg, Nolden, Kubeck.

1. FC Saarbrücken—Hamburger SV 1 : 1 (0 : 0), Eintracht Frankfurt—Meidericher SV 2 : 2 (1 : 1), VfB Stuttgart—Schalke 04 2 : 0 (1 : 0), 1. FC Kaiserslautern—Hertha BSC 3 : 0 (1 : 0), Preußen Münster—1. FC Nürnberg 0 : 1 (0 : 0).

1. FC Köln	19	49:27	28:10
VfB Stuttgart	17	29:17	22:12
Borussia Dortmund	18	53:37	22:14
Meidericher SV	18	37:24	22:14
Schalke 04	19	38:31	22:16
Werder Bremen	18	38:34	21:15
Hamburger SV	18	41:28	20:16
1. FC Kaiserslautern	19	33:39	19:19
Eintracht Frankfurt	18	32:30	18:18
München 1860	18	36:33	17:19
Eintr. Braunschweig	18	21:28	17:19
1. FC Nürnberg	19	29:39	17:21
Karlsruher SC	19	27:37	16:22
Hertha BSC	18	25:42	13:23
Preußen Münster	19	18:36	11:27
1. FC Saarbrücken	17	25:49	7:27



England

Arsenal—Burnley 3 : 2, Birmingham City—Sheffield Wednesday 1 : 2, Blackburn Rovers—Nottingham Forest 2 : 0, Blackpool—Stoke City 1 : 0, Bolton Wanderers—Fulham 2 : 1, Chelsea—Wolverhampton Wanderers 2 : 3, Everton—Liverpool 3 : 1, Leicester City—Manchester United 3 : 2, Sheffield United gegen Aston Villa 1 : 1, Westbromwich Albion—Ipswich Town 2 : 1, Westham United—Tottenham Hotspurs 4 : 0. Spitze: Tottenham 39 : 19, Blackburn 37 : 23, Liverpool 36 : 18 Punkte.

Italien

Atalanta Bergamo—Bologna 1 : 1, FC Bari—Juventus Turin 1 : 1, Lanerossi Vicenza—Messina 1 : 1, AC Mailand—Lazio Rom 0 : 1, FC Modena—AC Mantua 1 : 1, AS Rom gegen FC Genua 1 : 0, Sampdoria Genua—Florenz 0 : 1, Spal Ferrara gegen Catania 3 : 1, FC Turin—Inter Mailand 0 : 2. Spitze: Bologna 32 : 8, AC Mailand 31 : 9, Inter Mailand 28 : 10 Punkte.

Spanien

FC Barcelona—Saragossa 3 : 3, Sevilla—Atletico Madrid 0 : 0, Levante—Murcia 3 : 0, Oviedo—Pontvedra 0 : 0, Elche—Betis 1 : 1, Real Madrid—Espanol 1 : 0, Cordoba gegen Valladolid 0 : 0. Spitze: Real Madrid 31 : 9, FC Barcelona 30 : 10, Elche 26 : 12 Punkte.

Portugal

Sporting Lissabon—CUF 0 : 0, Belemensis—Varzim 4 : 1, Benfica Lissabon—Academica 5 : 1, Bairense gegen Olhanense 0 : 0, Seixal—Lusitano 2 : 2, FC Porto—Setubal 5 : 0, Guimaraes—Leixoes Porto 2 : 1. Spitze: Benfica 30 : 4, FC Porto 26 : 10, Sporting Lissabon 24 : 12 Punkte.

Durch einen 1 : 0-Sieg über Liberia in Accra erreichten Ghanas Fußballer die nächste Runde in der Olympia-Qualifikation. Sie hatten bereits die erste Begegnung in Monrovia mit 5 : 4 gewonnen.

Einem ungewöhnlichen Rekord stellte Stan Matthews beim kürzlichen Pokalspiel Stoke City gegen Ipswich Town (1 : 1) auf. Der am 1. Februar 49 Jahre alt gewordene Altinternationale hat mit seinem Mitwirken in diesem Spiel nunmehr auf den Plätzen aller 38 englischen Erstdivisionäre gespielt, die in den letzten 25 Jahren der höchsten englischen Spielklasse angehört. Lediglich der Platz an der Portman Road, der Anlage von Ipswich Town, hatte noch in der Sammlung des legendären Dribbelkünstlers gefehlt.

Wormatia Worms	23	55:18	39:7
FK Pirmasens	25	87:32	39:11
Borussia Neunkirch.	25	69:25	37:13
Mainz 05	24	59:38	32:16
Eintracht Trier	25	50:42	30:20
Saar 05	24	56:30	28:20
Ludwigshafener SC	22	48:36	27:17
VfR Kaiserslautern	24	40:35	24:24
TUS Neundorf	24	45:46	23:25
Phönix Ludwigsh.	24	31:35	23:25
BSC Oppau	23	42:43	22:24
Tura Ludwigshafen	24	36:34	22:26
SV Völklingen	23	47:53	21:25
SpV. Weisenau	24	40:51	21:27
VfR Frankenthal	24	34:55	21:27
SpR. Saarbrücken	23	45:47	17:29
Phönix Bellheim	24	41:69	17:31
TSV Zweibrücken	24	34:61	15:33
ASV Landau	25	21:63	11:39
SV Niederlahnstein	24	22:79	9:39

Regionalligen in Zahlen

West

Schwarz-Weiß Essen—Hamborn 07 1 : 0, SpVg Herten—STV Horst-Emscher 2 : 1, Duisburger SV—Rot-Weiß Oberhausen 1 : 1			
Alemannia Aachen	25	72:25	40:10
TSV Marl-Hüls	25	38:25	34:16
Wuppertaler SV	25	43:27	32:18
Viktoria Köln	25	41:28	32:18
Westfalia Herne	25	49:41	31:19
Fortuna Düsseldorf	25	53:35	30:20
RW Oberhausen	26	51:46	29:23
Mönchengladbach	25	48:30	28:22
BW Essen	25	45:42	27:23
Duisburger SV	26	38:37	26:26
Arm. Bielefeld	25	45:43	25:25
Hamborn 07	25	34:46	22:28
SW Essen	25	41:52	21:29
SpVg. Herten	25	34:52	21:29
Bayer Leverkusen	25	41:48	20:30
Horst Emscher	25	40:56	19:31
SpR. Siegen	25	44:55	18:32
VfB Bottrop	25	27:46	17:33
Duisburg 48/99	25	34:52	16:34
Lüner SV	25	21:63	14:36

Süd

Bor. Fulda—Freiburger FC 2 : 1, VfR Mannheim—1. FC Pforzheim 1 : 0, Neu-Isenburg—Schwabens Augsburg 0 : 4			
Bayern München	23	75:30	35:11
Schwaben Augsburg	24	53:36	35:13
Hessen Kassel	23	80:37	34:12
Kickers Offenbach	23	55:42	29:17
VfR Mannheim	24	46:32	29:19
SSV Reutlingen	22	46:36	27:17
Freiburger FC	24	39:33	26:22
Schweinfurt 05	23	48:33	24:22
TSG Ulm 46	23	38:48	23:23
SpVg. FÜRth	24	39:40	23:25
ESV Ingolstadt	25	40:54	23:27
Kickers Stuttgart	24	29:45	22:26

Waldhof Mannheim	23	29:38	19:27
Bayern Hof	23	35:36	18:28
FSV Frankfurt	24	41:57	18:30
Borussia Fulda	25	37:54	18:32
Neu-Isenburg	23	29:48	17:29
BC Augsburg	23	35:58	17:29
1. FC Pforzheim	23	26:48	17:29
Amic. Viernheim	24	28:51	16:32

Nord

SC Concordia—Bergedorf 85 1 : 2, FC St. Pauli—VfL Oldenburg 1 : 0, VfL Wolfsburg—Altona 93 1 : 0, Hannover 96—VfB Lübeck ausgefallen, Victoria Hamburg—Holstein Kiel 1 : 2, VfB Oldenburg—VfL Osnabrück 0 : 3, VfR Neumünster gegen Bremerhaven 93 4 : 1, SV Friedrichsort—Barmbeck-Uhlenhorst 2 : 0, VfV Hildesheim—Arminia Hannover 0 : 3			
FC St. Pauli	23	66:25	35:11
FC Altona	22	64:25	33:11
Hannover 96	21	49:16	30:12
Arm. Hannover	22	34:31	26:18
VfL Osnabrück	22	34:40	26:18
Holstein Kiel	23	40:33	26:20
VfB Oldenburg	23	41:29	25:21
VfV Hildesheim	22	30:30	24:20
Bergedorf 85	23	41:44	23:23
VfR Neumünster	22	39:45	20:24
Bremerhaven 93	22	33:32	19:25
Victoria Hamburg	22	30:46	19:25
VfL Wolfsburg	22	28:46	19:25
SV Friedrichsort	21	34:53	16:26
VfL Oldenburg	21	20:37	15:27
Barmbeck-Uhlenh.	22	27:53	15:29
VfB Lübeck	21	36:51	14:28
SC Concordia	22	23:45	11:33

Südwest

Tura Ludwigshafen—BSC Oppau 2 : 1, Saar 05 Saarbrücken—TSC Zweibrücken 2 : 0			
--	--	--	--



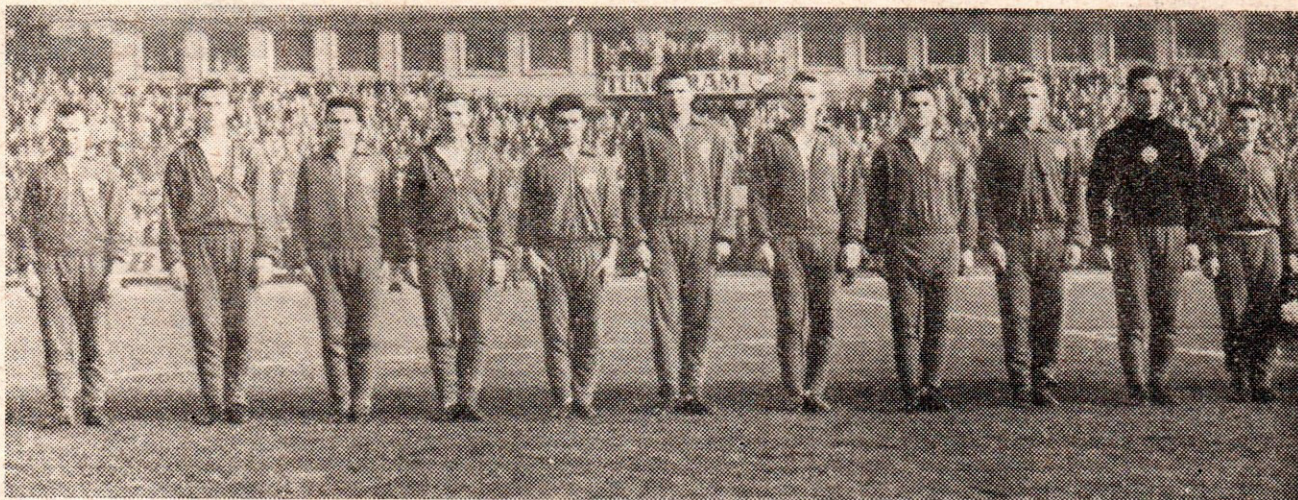
Dennis Law, Englands und Manchester Uniteds berühmter Halbstürmer, hat im Verlaufe der diesjährigen englischen Meisterschaft bereits fünf Hat-Tricks für seinen Club erzielt. Der Rekord wird in England gegenwärtig noch von George Camsell, Middlesbrough, gehalten, der in der Saison 1926/27 auf acht Hat-Tricks kam.

Der zweifache Weltmeister Brasilien betreibt seine Vorbereitungen auf die 1966 in England stattfindende Weltmeisterschaft mit aller Intensität. 28 Spieler nahmen jetzt an den Treffen um die Südamerikanische Meisterschaft in Bolivien teil, weitere 28 Spieler beteiligten sich im Vorjahr am Europatrip der CBD, so daß rund 60 Aktive seit über einem Jahr ständig von den Auswahlverantwortlichen unter Beobachtung stehen. Im April und Mai beabsichtigt Brasilien eine Afrikareise (Dakar, Marokko, Algerien, Sudan, Äthiopien, Nigeria und die Elfenbeinküste sind stark interessiert) mit 30 Spielern durchzuführen, 1965 schließt sich dann eine weitere Europareise an. Während der Doppelweltmeister nach diesen Vorbereitungen über einen ausgesuchten Spielerkreis verfügen wird, herrschen derzeit noch beträchtliche Verwirrungen über die Zusammensetzung der verantwortlichen Technischen Kommission zur Nominierung des WM-Kaders, da Aimore Moreira und Vicente Feola, die Brasilien während der letzten FIFA-Spiele in Chile zur Titelverteidigung verhalfen, von ihren Ämtern entbunden worden sind. Dr. Havelange, Präsident der CBD, hat bisher noch keinen Nachfolger, für den es mehrere prominente Anwärter gibt, benannt.

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714





Interessantes von den DDR-Gruppenegegnern in der WM-Ausscheidung Ungarn und Österreich

Sandor: DDR an der Reihe!

Auf Stimmenfang im Trainingslager Tata

In der vergangenen Woche habe ich im Trainingslager Tata, genau 66 Kilometer von Budapest entfernt gelegen, mit zahlreichen bekannten Nationalspielern über die bevorstehenden Qualifikationsspiele und die Stärke unserer beiden Partner gesprochen. Ich muß ehrlich sagen, daß ich noch niemals zuvor so wenige zuseherliche Auffassungen gehört habe wie diesmal. Das resultiert einerseits aus der gegenwärtig unbefriedigenden Leistungsstärke unseres Fußballs, hat aber andererseits auch seine Ursache darin, daß man die DDR und Österreich, zwei alte Rivalen, doch fürchtet. Und ich muß betonen, der Respekt vor der DDR-Vertretung ist dabei noch etwas größer, was man aus den nachfolgenden Äußerungen entnehmen kann.

FERENC SIPOS (Honved, bisher MTK Budapest): „Eine interessante und leistungsmäßig durchaus ausgeglichene Staffel! Zum drittenmal zudem ein Vergleich mit den DDR-Fußballern. Beide Partner kenne ich sehr gut, bestritt ich gegen sie doch schon viele Vergleiche. Und ich weiß: Die nächsten werden schwerer als alle vorausgegangen!“

LAJOS TICHY (Honved Budapest): „Wir stehen vor einer unserer schwersten Aufgaben. Warum? Die DDR wird von Jahr zu Jahr stärker. Allerdings hatte sie gegen uns noch niemals etwas Glück, was ja auch sein muß. Und darauf vertrauen wir – meine deutschen Freunde mögen mir das nicht übelnehmen!“

KALMAN MESZÖLY (Vasas Budapest): „Die DDR wird uns stärker fordern als Österreich;

denn sie spielt torgefährlicher und ist im Moment auch leistungsbeständiger.“

KAROLY SANDOR (MTK Budapest): „Wir müssen uns mächtig anstrengen! Zweimal, in Berlin (2:3) und beim Budapester Ländertreffen im Europapokal (3:3), waren wir vom Glück und vom Schiedsrichter begünstigt. Das verhinderte verdiente DDR-Erfolge. Ich befürchte, diesmal wird der deutschen Elf der große Streich gegen uns gelingen!“

FERENC BENE (Dosza Ujpest): „Noch ist Zeit bis zum Beginn der Spiele, die wir intensiv nutzen müssen. Die Gegnerschaft ist, wie in kaum einer anderen Gruppe, sehr ausgeglichen!“

Diese Kommentare decken sich im wesentlichen mit meiner Auffassung. Ich kenne den DDR-Fußball gut und habe Österreichs Auswahl in den letzten Jahren des öfteren studiert. Jene Vertretung wird den Weg nach England mit Erfolg beschreiten, die ihr Spiel am meisten torgefährlich zu gestalten versteht. Die Chancen sind dabei nach Lage der Dinge fast gleichmäßig verteilt!

LASZLO SZÜCS



Ungarns Auswahl traf in den letzten Spielen zahlreiche Änderungen. Wird sich diese Formation (auf unserem Bild oben) durchsetzen? Von links erkennen wir Bene, Albert, Rakosi, Nagy, Dr. Fenyvesi, Matri, Solymosi, Ihasz, Meszöly, Szentimihalyi und Kapitän Sandor. Natürlich zählt auch Sipos weiterhin zu den Kandidaten. Auf unserer Kampfszene wird er beim Kopfball allerdings eindeutig von Meszöly übersprungen. Man sieht, welche ungeheure Sprungkraft der Mittelverteidiger hat! Foto: Szücs

Österreichs Verbandskapitän Karl Decker:

„Müssen auf der Hut sein!“

DDR nicht leichter als Ungarn

Unsere Fußballer haben uns in den letzten Monaten nicht gerade verwöhnt. Die Leistungen sind rapide gesunken, womit auch das Publikumsinteresse nachließ. Fußball ist bei uns heuer nicht sehr gefragt. Und jetzt während der Olympischen Winterspiele in Innsbruck erst recht nicht. Deswegen hat die Auslosung der Qualifikationsgruppen nur wenig Resonanz gefunden.

Natürlich machen sich diejenigen, die sich von Berufs wegen mit der Kickerei beschäftigen, Gedanken über die Möglichkeiten, zur Endrunde nach England zu kommen. War man doch 1962 nicht dabei, weil man sich gar nicht erst gemeldet hatte, aus Gründen der eigenen Schwäche. Nur trumpfte dann auf einmal unser Nationalteam auf, schlug alles, was sich ihr in den Weg stellte, bis dann das 1:6-Debakel im Prater gegen den Vizeweltmeister den Höhenflug jäh abstoppte und uns wieder in die Mittelmäßigkeit zurückfallen ließ.

Für die gute Zeit vor drei Jahren war unser Altinternationaler Karl Decker verantwortlich. Mit der Übernahme der Funktion des Verbandstrainers lebte das Nationalteam wieder auf. Aber leider nicht sehr lange. Wir fragten den Verbandstrainer über die Aussichten in der Qualifikationsgruppe. „Die Spiele mit Ungarn hatten immer den Charakter von Lokalderbys. Sie waren heiß umkämpft, und nie war vorher der Sieger auszumachen. Das wird auch bei der WM-Qualifikation so sein. Anders sieht die Sache mit der DDR aus. Ich habe sie vor drei Jahren beim 0:1 gegen die Sowjetunion in Leipzig gesehen. Sie hat mir damals schon gut gefallen. Daß sie in ihrem Leistungsvermögen weiter gewachsen sein muß, sagen die Resultate im Europapokal der Länder aus. Deswegen werden wir auf der Hut sein müssen, sonst ist die DDR der lachende Dritte.“

ERNST MORAVEC

